

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 16. Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790



Der 16. Psalm.

Bewahre mich Gott/ denn ich traue
auff dich.

2. Ich habe gesagt zu dem HErrn:
Du bist ja der HErr: Ich muß um deis
netwillen leiden.

3. Für die Heiligen / so auff Erden
sind/ und für die Herrlichen/ an denen
hab ich all mein Gefallen.

4. Aber jene / die einem andern nach-
eilen/ werden groß Herzleid haben. Ich
will ihres Trancf-opffers mit dem Blut
nicht opffern/noch ihren Namen in meis
nem Munde führen.

5. Der HErr aber ist mein Gut/und
mein Theil / Du erhältst mein Erb-
theil.

6. Das Loos ist mir gefallen auff
liebliche / mir ist ein schön Erbtheil
worden.

7. Ich lobe den HErrn/der mir gera-
then

A

der

then hat/auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit für Augen/denn er ist mir zur Rechten/ darumb werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Hertz / und meine Ehre ist frölich/ auch mein Fleisch wird sicher ligen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen/ und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben/ vor dir ist Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Desselben Inhalt.

DEn Inhalt dieses schönen Psalms zeigen die beyde unverwerffliche Zeugen an / Petrus und Paulus / in der Apostel Gesch. II. 30. 31. und XIII. 35. wann sie den Tod und die Auferstehung Jesu Christi daraus erweisen / samt der Frucht / so daherof entstehet und fleußt. Die deutliche Erklärung aller Verse und Worte wird solches mit mehrerm bekräftigen. Kurz zu sagen : David / weil er ein Prophet war / und Gott ihm mit einem Eyde verheissen/daß der Messias von ihm herkommen / und vermöge des im Paradiß gegebenen Evangelii / 1. B. Mos. 3/15 Sünde.

Sin
den
Kant
tes
voll

G

Der
Dol
Mich
nisch
oder
Jehri
gezo
J
L
woh
erl
auf
goe
het
dem
gene
aus
solch
Psa
diese
befin

Sünde / Tod / Teuffel und Hölle überwin-
den solte / hat er hier geredet von solchem
Kampff und Sieg Christi / und das Volck Got-
tes im Glauben an den Messiam befestigen
wollen.

Überschrift.

EIn gülden Kleinod Davids. Diesen
Titul haben / wie in der Vorrede angezeigt
worden / sechs Psalmen / darunter der 16te
der erste und vornehmste ist. Die Griechische
Dolmetscher haben das Hebräische Wort מִשְׁכָּנִי
Michtam übersetzt *συναγωγία* welches die alte latei-
nische Bibel also ausgedruckt : *Tituli inscriptio* ,
oder, *Titulus columnae incriptus*. d. i. eine Über-
schrift des Titels / welches die Alten gedeutet oder
gezogen auf die Überschrift des Creuzes Christi :
Jesus der Juden König. Allein der Seel.
Zucherus hat in seiner Lateinischen Auflegung
wohl angemercket : *ad titulum crucis id referri* ,
et si pium est, coactum tamen est. Wenn man
auff den Titel des Creuzes ziehet / so ist es zwar
gottselig / aber doch gezwungen. Und gestet-
het Dionysius Carthusianus, daß solches nicht aus
dem Alten Testament / sondern aus dem Evangelio
genommen seye ; doch meynet er / der Esras habe
aus der Offenbarung des H. Geistes gesehen / daß
solches geschehen werde / und den Titel über dem
Psalmen gesetzt. Allein / zu geschweigen / daß
diese Überschrift in noch fünf andern Psalmen sich
befindet / die doch nicht so deutlich und eigentlich

vom Creutz Christi handeln; bleiben wir dabey / daß David selbst dem Psalmen diese Überschrift gegeben / und nicht so wohl im Titel als im Psalm selbst von Christi Leyden und Auferstehung ge-
 weiffaget habe. welchen Psalmen er für sein gütlichen Kleinod gehalten / und allen Glaubigen damit recommendiren wollen; wie Salomon von Till sein angemercket / daß / weil dieses Lied keinem Ober-Sänger / gleichwie viele andere / aufgetragen worden / man daraus abnehmen möge / daß es zum gemeinen Gebrauch aller Glaubigen überreicht und bewahret seye / damit durch desselben Überlegung die gemeine Erbauung der Kirchen befördert würde.

Der erste Vers.

Bewahre mich Gott. Die Worte zeigen eine betende Person an; wer aber dieselbe seye / davon ist die Frage / die hier gleich Anfangs zu erörtern ist / damit man in der folgenden Erklärung desto ungehinderter fortgehen möge. Die Juden meynen / David sey die Person / die hier rede; welches wir anderst nicht zugeben / als daß David unter der Person Christi rede / wie er auch anderswo thut / als Ps. 40/8. ff. Und die Apostel haben in denen droben angezeigten Schrift-stellen deutlich gezeiget // daß / was hier gesagt wird / nicht an David / sondern allein an Christo erfüllet worden / und folglich David nicht von sich / sondern von dem Messia und unter dessen Person geredet habe / Apost. Gesch. 2/25. 29. seqq.

Wer

Wer
 finde
 E
 Plägl
 verst
 Ernt
 himm
 Tod
 Erkl
 Ther
 den
 will
 was
 Tag
 star
 zud
 Kon
 auch
 ziehe
 trüß
 hilf
 ders
 das
 Ma
 der
 bede
 den
 also
 wen
 ken
 wer

Wer es nur liest / und darauff mercket / der wird finden / daß es also seye.

Es fänget aber Christus gar beweglich und kläglich an: **bewahre mich** / und will damit zu verstehen geben / daß er in den tieffesten Stand der Erniedrigung sich herunter gelassen / und dem himmlischen Vatter gehorsam worden bis zum Tode. Denn/wie Lutherus in der Teutschen Erklärung über diesen Psalm/ im 5ten Altenburg. Theil p. 454. angemercket/ so pflegte man zu reden/ wann man jetzt hinfahren und sterben will/ **bewahr du mich**. Er führet dahin an / was Ebr. 5/7. von ihm stehet / daß er habe am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffere zudem/ der ihm von dem Tode auszuhelffen konte / und sey auch erhöret. Man möchte auch hieher etwa nicht unsüßlich die Worte Christi ziehen Joh. 12/27. Jetzt ist meine Seele betrübt / und was soll ich sagen? Vatter / hilff mir aus dieser stunde. Was ist das anders als: **Bewahre mich** / und dahin gehöret das Gebet Christi beyhm Joh. 17. im Garten Matth 26/39. am Creutz 2c. Sinternahlt das in der Grundsprach befindliche Wort **שמר** Schamar bedeutet eine gar genaue Bewahrung / wie man den Augapffel bewahret / Ps. 17/8. Begreiffet also allerley Aufsicht und Vorseorge / die man anwendet / einen aus der Gefahr in Sicherheit zu setzen/ daß er nicht überwunden / oder verschlungen werde.

Erklärung

Der Heyland gebraucht in der Anrede an seinen himmlischen Vatter ein solches Wort / (S. El) welches Gott von seiner Stärke und Allmacht benennet / so sich auf die Schwachheit in der Erniedrigung wohl schicket / und hat er eben dieses Wort am Creuz ausgeruffen Ps 22/2. Matth. 27/46.

Denn. Dieses Wörtlein zeigt die Ursach an / warum ihn der allmächtige Vatter erhören solle.

Ich traue auff dich. Nach dem Grundtext möchte es heißen / **ich habe auff dich getrauet**; oder nachdrucklicher und eigentlicher also / **ich habe meine Zuflucht zu dir genommen.** Wie ein Kind zu seinem Vatter seine Zuflucht nimmt / und demselben vertrauet / weil es gewiß versichert ist / der Vatter werde es nicht verlassen. Oder / wie einer auf einen hohen Felsen / feste Statt und Burg sich machet / allda sicher und verwahret zu seyn / s. B. Mos. 32/39. Ps. 18/31. Es war Christo nicht unanständig / zu seinem Vatter die Zuflucht zu nehmen / zur Zeit seines Leydens / vermöge des Bundes / welchen der Vatter mit dem Sohn eingegangen / und der Vatter musteden Sohn / Krafft dessen / erhören. Sihe Es. 42/1.6.

Lehren.

- 1.** **W**ir David Christi Verdienst / Leyden und Auferstehung für sein gülden Kleinod gehalten: so suchen auch alle rechtthaffene gläubige Seelen keinen andern Schatz / Reichth.

Rei
ih
Con
ist
sie
8/9
für
Hel
Sch
Ch
Kin
feit
will
wer
2
sch
gefa
die
Gra
Ed
nach
fete
Cro
die
Bi
lon
Fei
Neu
He
sich
Jo

Reichthum und Ehre/als in Christo/weil sie durch ihn in allen Stücken reich gemacht sind/ 1. Cor. 1/5. und wissen/ daß ob er wohl reich ist/doch um ihrer willen arm worden/auf daß sie durch seine Armuth reich würden. 2. Cor. 8/9. So achtete Moses die Schmach Christi für größser Reichthum / denn die Schätze Egypti / Hebr. 11/26. und Paulus achtete alles für Schaden gegen der überschwencklichen Erkenntniß Christi Jesu 2c. Phil. 3/8. Dahin zielet auch das Kinder Gebetlein: Christi Schmuck und Gerechtig-
keit soll seyn mein Gold und Ehren-Kleid; damit will ich für Gott bestehen / wenn ich zum Himmel werd eingehen.

2. Diß gülden Kleinod muß nicht nur als der schönste Schmuck angehänget / sondern ins Herz gefasset und darinn bewahret werden. Es ist jetzt die Modie der stolzen Welt / daß Jungfern und Frauen ein mit Diamanten und andern kostbaren Edelgesteinen verfertigtes güldenes Crucifix an ihre nackte Hälse und zwischen die schändlich entblößte Brüste hängen; aber sie schänden damit das Creutz Christi und tragen auf solche Weise nicht die Malzeichen Christi an ihrem Leibe/ sondern das Bild und Zeichen des Antichrists/ oder der Babylonischen Huren / und beweisen sich als rechte Feinde des Creuzes Christi. Ein rechter Christ fleucht und dämpffet alle Lüste / wenn er an seines Heylands bitteres Leyden gedenckt / und erinnert sich stets dessen / was in dem schönen Lied stehet:
Jesus beym tiefe Wunden 2c.

3. In allem Leyden und Schwachheit und im Todt/müssen wir/nach Christi Exempel/ unsere einzige Zuflucht nehmen zu dem starcken und allmächtigen GOTT / der allein bewahren und erretten kan alle/die zu ihm treten. Und weil Christus auch wahrer/starcker und allmächtiger GOTT ist / Es. 9/6. und der rechte Hüter / Bewahrer und Hirte Israel / Ps. 121/4. ff. So müssen wir ihn so wohl als den Vatter und H. Geist anrufen. Denn ob er wol gecreuziget ist in der Schwachheit/so lebet er doch in der Krafft Gottes / 2. Cor. 13/4.

4. Das Vertrauen auf GOTT muß einen festen Grund haben / welches ist der Gnadenbund / den GOTT mit uns in Christo ausgerichtet.

5. Die rechte Art des Vertrauens bestehet darinn / daß man sich fest in GOTT hinein durch den Glauben sezet / als in eine feste Burg. Wer das thut / der wird errettet seyn / und kan getrost sagen: **Herr/mein Fels/meine Burg/mein Erretter / mein GOTT / mein Hort** auf dem ich traue 2c. Ps. 121/3. Und/GOTT ist unser Zuversicht und Stärke. 2c. Ps. 46/2. Wer so hofft in GOTT/ und dem vertraut / der wird nimmer zu schanden 2c. Also haben wir hie wohl zu lernen / wie der S. And redet / die schöne sequelam und Schluß-Rede des Glaubens: **Ich traue auf dich / darum erhalte und bewahre mich.** „Muß dann diß also seyn / und hengt diß „nothwendig aneinander/der Glaube und Gottes Hülffe:

Hülffe: ich traue auf dich / darum bewahre,,
 mich? Ja freylich/ 1. der HErr Christus sagts ja,,
 und schleußt selber also/ darum muß ja wahr seyn,,
 daß GOTT die erhalten muß / die auf ihn trauen,,
 2. So vereinigt sich der Glaube mit GOTT /,,
 und hanget an ihm / und umfahet GOTT den,,
 HErrn so herzlich / und ruhet in ihm / ja er zeucht,,
 GOTT mit in sein Elend herunter: so muß der,,
 liebe GOTT einen solchen Elenden mit heraus,,
 reißen aus seiner Noth. 3. So thuts auch die,,
 grosse Treue und Liebe GOTTes; derhalben kan,,
 ers nicht lassen / wenn ihm ein Mensch so treu ist /,,
 daß sein ganz Herz allein an ihm hanget / alle,,
 Creaturen ausgeschlossen / daß er einen solchen,,
 Menschen nicht erhalten und erretten solte.

6. Diese Worte sind demnach nicht nur ein
 galden Kleinod / sondern auch ein rechtes Cor-
 dial oder Herz-Stärkung im Tode. Denn /
 wie der liebe Lutherus schreibt / Christus prei-
 set in diesem Vers den neuen Gottes-Dienst /
 welcher ist Glauben und Trauen dem GOTT /
 der vom Tode aufferwecket. Ich sterbe
 und verderbe / spricht er / aber bewahre du
 mich / dann ich traue auf dich. Dis ist / was
 Salomo sagt Sprüchw. 14/32. Der Gerechte
 (durch den Glauben / Rom. V. 1.) ist auch in
 seinem Tode getroßt.

7. Weil Christus ist bewahret und errettet
 worden / so werden auch / Krafft seines Leydens und
 seiner Vorbitte / die Glaubige bewahret und errettet.
 So bate der liebe Heyland selbst Joh. 17/11. 12.

27. zu seinem himmlischen Vatter / als er in sein
völliges Leyden gieng ; „Heiliger Vatter / erhalte
„sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast.
„Dieweil ich bey ihnen war in der Welt / erhielt
„ich sie in deinem Namen : die du mir gegeben hast/
„die hab ich bewahret. Ich bitte nicht / daß du sie
„von der Welt nimmest / sondern daß du sie bewah-
„rest vor dem Ubel.

Ermunterung an die Seele.

Sie / meine Seele / was David für ein gül-
den Kleinod gehabt / und worinnen er allen
Reichthum / Schmuck und Herrlichkeit
gesuchet und gefunden. Es war allein Jesus /
sein Erlöser und Heyland / und dessen Leyden / Tod /
und siegreiche Auferstehung. Ach erkenne doch
diesen unschätzbaren Schatz / und jage nach dem
fürgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches dir
Christus erworben / und fürhält die himmlische
Beruffung Gottes in Christo Jesu. Hastu
diesen Schatz / so hastu alles / und kannst mit Ussaph
sagen : Herr / wann ich nur dich habe / frage ich
nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir
gleich Leib und Seele verschmachtet ; so bist du
doch / O Gott / O starker Gott / meines Her-
zens Trost / und mein Theil. Du kannst aber sol-
ches nicht mit bestand sagen / wo du dich theure Klei-
nod nicht recht durch wahren Glauben ins Herze
gefaßt hast. Laß die tolle Welt und Maul-Chri-
sten immerhin davon mit Worten viel prahlen und
rühmen von solchem Kleinod / die es doch nicht
A f haben ;

hab
ber
wir
ken
Lo
Se
him
G
sum
und
Ne
erh
ewi

M

den
her
un
wo
for
de
un
an
for
ge
ne

haben; sihe du nur zu/ daß du es habest und recht
 bewahrest in einem feinen guten Herzen. Es
 wird dir wohl zu statten kommen in deinem gan-
 zen Leben/ in deinem Leiden/ und in deinem
 Tod. Halte nur an im Gebet mit Flehen und
 Seuffzen/ und sage mit deinem Heyland zu dem
 himmlischen Vatter: bewahre mich/ O starker
 Gott/ denn ich traue auf dich. Sihe auf Je-
 sum/ den Anfänger und vollender des Glaubens
 und lerne von ihm die schöne Sequel und Schluß-
 Rede des Glaubens: ich traue auf dich/ darinn
 erhalte und bewahre mich/ hie zeitlich und dort
 ewiglich.

Seuffzer.

Nach mein Gott! ich habe dich/ als
 das höchste Gut und theureste Klein-
 od verlohren/ und damit zugleich
 den Himmel und die Seeligkeit verscher-
 het. Weil du aber dich über alle Menschen/
 und auch mich erbarmet/ und uns nicht
 wollen verderben und ewig darben lassen/
 sondern die Welt also geliebet/ daß du
 deinen eingebornen Sohn versprochen
 und in den Tod gegeben/ auff daß alle/ die
 an ihn glauben/ nicht verlohren werden/
 sondern das himmlische Kleinod/ das ewi-
 ge Leben/ durch ihn haben sollen und kön-
 nen; so dancke ich dir für diesen höchsten
 Schatz

Schatz von ganzem Herzen : und bitte dich / du wollest mir Licht / Gnade und Krafft geben / diese Herrlichkeit / welche mein Erlöser und Heyland erworben hat / tief einzusehen / und in wahrem Glauben ins Herz zu fassen und zulegen. Verleihe auch durch deines Geistes Krafft / daß ich das einmahl ergriffene Kleinod nicht wiederum verliere. Bewahre du mich / denn ich traue auf dich. Bewahre meine Seele / und errette mich. Mein starcker GOTT / in meiner Schwachheit hoffe ich auff dich. Du bist und solt bleiben mein einziger Zuflucht im Leben / Leiden und sterben. Dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich / tod und lebendig / Amen.

Der 2. Vers.

Ich habe gesagt. Nach dem Hebräischen Haupt-Text lautet es eigentlich also : Du hast gesagt. Und halten die Hebräer und Hebräischen Sprach-Kündige darsfür / es rede der Messias seine Seele an / auf diese Weise : du hast / O meine Seele / gesagt zu dem HERN. Als wolte er sagen : ist es nicht also / meine Seele / daß du GOTT allezeit für deine Zuflucht gehalten. Welches dem Verstande nach eben so viel ist / als : ich habe

hal
mu
tra
off
des
der
Alle
ha
des
Un
lig
me
un
da
S
tri
38
ern
ge
zu
als
ein
no

S
seu
fi
de
T
T
7.

habe gesagt. Denn dieses sagen mag nicht nur ein inwendiges Sagen / Gedenden oder Betrachtung der Seelen andeuten / sondern auch ein oftmaliges öffentliches Aussagen und Bekantnis des Mundes. Daher D. Luther gar wohl in der andern Auslegung über diesen Psalm. im 5ten Alt. Theil. p. 457. b. es also ausgelegt: Ich halts jagewiß dafür / daß du **HErr** seyst / um deß willen ich leyde. Es steckt auch in diesem Anspruch der Seelen eine approbation oder Billigung der Sache / als ob Christus sagte : du hast meine Seele / sehr wohl gesagt / und ich sage es noch / und werde es immer sagen 2c. Es mag auch seyn / daß der Heyland hiemit ziele auf den tiefesten Stand der Erniedrigung / da seine Seele betrübt gewesen / biß in den Todt / Matth. 26 / 38. und in solchem Todes-Kampff seine Seele ermuntern und erinnern wollen dessen / was er zuvor gesagt / und fest beschlossen / umb des **HErrn** willen zu leyden. Daher Sal. von Till nicht unfein also hierüber geschrieben : Diese Ansprach der einwohnenden Gottheit ist zu seiner angenommenen ringenden Seelen gerichtet.

Zu dem **HErrn**. Das Sagen zu dem **HErrn** ist nichts anders als ein Gebett / stehen und seuffzen zu dem **HErrn**. Dann Christus stellet sich hiemit dar als unsern grossen Hohen-Priester / der in den Tagen seines Fleisches Gebet und Thränen geopfert / zu dem / der ihm von dem Tode konte aushelffen / wie Paulus Hebr. 5 / 7. es erklärt. Es kan auch nach dem Hebräischen gege-

gegeben werden: ich habe gesagt dem **Herrn** / wie es **Lutherus** in der kurzen Auslegung dieses Psalms **U. 1530.** übersetzt. Es gebraucht der Heyland das Wort **יהוה** **lehovah** wohl nicht ohne Ursach / sondern lehret uns damit / daß wir nach seinem Exempel allein auf den wahren / wesentlichen **Gott** / von dem alles ist / und auf dem alles bestehet / der ewig / allmächtig / allein weise ist / unser Vertrauen setzen und in allen Nothen ihn anrufen sollen.

Du bist ja der Herr. Die 70. Griechische Dolmetscher / der gemeine Lateinische / und die ihnen gefolget / habens übersetzt: **Du bist mein Herr / oder mein Gott.** Welches endlich nichts ver- schläget / weil der Heyland auch Ps. 22/2.3. 11. also zu seinem himmlischen Vatter vielmahl gesagt: **mein Gott / mein Gott / du bist mein Gott.** Im Hebräischen aber stehet das Zueignungs-Wörtlein **mein** allhier nicht / und scheint die Griechen haben ein Exemplar ohne Puncten gehabt / oder doch unrecht gelesen. Dennes findet sich der name **אדוני** **Adonai**, welcher **Gott** allein zukommt / und keiner Creatur kan zugeeignet werden / weil er den bedeutet / der die Grundfeste aller Dinge ist / oder / wie David Ps. 102/26. 27. 28. es ausdrucket und erkläret / der vorhin die Erde gegründet / und die Himmel dessen Hände Werck sind / der da bleibet / wie er ist / und dessen Jahre kein Ende nehmen. Christus wird hier redend eingeführet in seiner angenommenen Menschheit und Niedrigkeit / wie gemeldet /

mel
co
cum
ein
Gle
(M
stat
B
D.
ges
wei
seve
sch
wol
Me
dei
alle
dan
dies
W
hab
ndh
Gü
ode
nid
Bon
dies
das
ma
Gö

meldet/und zeigt eben damit / wie Hieronymus comment ret / se hominem in humilitate carnis , cum aqualis sit in omnipotentia maiestatis , daß er ein wahrer Mensch seye in der Niedrigkeit des Fleisches/oder da er Knechtis gestalt angenommen/ (Phil 2/5.) ober wohl in der Allmacht der Majestät gleich ist seinem himmlischen Vatter.

Ich muß um deinerwillen leiden. Die Worte werden verschiedentlich übersezt / und hat D. Luther in der bereits angeführten Auslegung geschrieben/ er zweiffle/ wie dieser Vers zugeben / weil ihm die Ebreische Art zu reden hie unbekant seye / da es also sthe : mein Gut oder Gotschend ist nicht für dich. Doch sagt er / wolle er zurathen/ und dafür halten/ dieses sey die Meinung: um deinerwillen leide ich. Um deinerwillen hab ichs nicht gut : Ich mus alles Unglück leiden. Du bist mein Gott/ darum so gehet mirs auch also. Eben auf diese Weise/ oder in gleichem Verstande hat er die Worte in seiner ersten Übersetzung gegeben : ich hab nicht gut bey dir. Die dem Haupt-Text näher kommen wollen / gebens also : mein Gut / Gütigkeit/ oder Gutthat kommt nicht zu dir / oder dir zu gut / du bedarfst meiner Güter nicht / wie es Hieronymus auch hat übersezt : Bonorum meorum non indiges. Allein es wil dieses dem Hr. von Till nicht anstehen/ dierveil das Leiden Christi und sein Gehorsam einiger massen Gott angehe/ und zur Gnugthuung Göttlicher Gerechtigkeit diene. Daher ihm diese

Aus

Auslegung am besten gefället / die das Wortlein
 sy al in seiner gewöhnlichen Bedeutung nimt vor
 wider / und zu jemandes Schaden / in solchem
 Verstand: mein Gut / das ich suche zu erwer-
 ben / ist keines wegs dir entgegen. Er meint
 daß damit dem Vernunft-Schluß dieser streiten-
 den Seelen begegnet werde. Ich halte aber dafür /
 wo diese Erklärung statt finden solle / daß es besser
 seye zu sagen / es habe der Heyland dem Vernunft
 Schluß der Juden / Socinianer und anderer Na-
 turalisten und Rationalisten begegnen und anzeigen
 wollen / es seye dieses Werck des Leydens des
 Sohns Gottes und der wunderbarlichen Erlö-
 sung / der Ehre Gottes und seiner Gerechtigkeit gar
 nicht zuwider / sondern derselben vielmehr gemäß.
 Der Seel. D. Geier gibts: bonum meum non
 est supra te, das ist / all mein Gut / oder Glückselig-
 keit stehet allein in dir / ich ziehe dir nichts für / was
 im Himmel und auf Erden ist / Ps. 73/25. Mir
 kommt die Erklärung am besten und deutlichsten
 für / deren bereits gedacht worden: mein Gut /
 das ich durch mein Leyden erwerbe / **komme nicht dir**
zu gut / sondern dem menschlichen Geschlecht. Wel-
 ches auch Hieronymi und anderer Meinung ist /
 und wirds die Verbindung mit dem folgenden
 Vers deutlicher zeigen. Wir setzen hier nur allein
 des gedachten Hieronymi Glosse. Univerla bona,
 quæ Dominus secundum formam serui in carne
 monstravit, non Patri profunt, sed generi huma-
 no. Das ist / alle Gutthaten / die der Herr
 nach der Knechts Gestalt im Fleisch zeiget /
komme

Kommen dem Vater nicht zu nutz oder gut /
sondern dem menschlichen Geschlechte.
Die Gutthaten aber Christi nennet er die Mensch-
werdung/das Leyden/die Auferstehung und unsere
Erlösung.

Lehren.

1. **J**esus lehret uns hier / wie wir mit Gott
sprechen können. Durch ihn als dem
Gnaden-Stul haben wir einen Zugang
und Zutritt zum himmlischen Vater/und dürfen
mit Freudigkeit hinzutreten / auff daß wir
Barmherzigkeit empfangen und Gnade
finden/ auf die Zeit / wann uns Hülffe
noch seyn wird / Hebr 4/16. Denn es hat der
Vater seinen Sohn / Christum Jesum/ selbst
uns fürgestellt zu einem Gnaden-Stul/
durch den Glauben in seinem Blut / Rom.
3/25.

2. Wir müssen im Creug/ Leyden und Todt /
wenn unsere Seele betrübt ist/ dieselbe nach dem
Exempel Christi anreden und aufmuntern / und
unser Vertrauen nicht weg werffen welches
eine grosse Belohnung hat / Hebr. 10/35.
So machte es auch David Ps. 42/6. 12. Ps. 43/
5. Was betrübst du dich/meine Seele/ und
bist so unruhig in mir? Harre auf Gott;
denn ich werde ihm noch danken / daß er
meines Angesichtes Hülffe und mein
Gott ist.

3. Die Seele muß im Gebet zu Gott und
mit

mit Gott sprechen/ nicht der Mund allein. Eine angesochtene und im Creutz gepresste Seele kan manchmal kein Wort hervor bringen; wenn aber nur das Herz zu Gott gerichtet und erhoben ist / so ist es ein Gebet / und gefällt Gott besser als ein eusserliches Schreyen und Geplerr / davon die Seele nichts weiß. Man verwirfft darum das mündliche Gebet nicht. Wer aus dem guten Schatz seines Hergens ein gut Gebet thun kan/der thue es immer. Wer aber nicht reden kan / der seuffze in seiner Seelen/ und bleibe stets bey Gott. Das sehnliche Verlangen der Elenden höret der Herr. Was Gott recht gesagt wird im Gebet / das ist nicht nur gesagt / sondern auch erhört.

4. Wer sich auf Gott den Herrn verlassen und gründen will/wie dann ein jeglicher thun muß/ der Hülffe erlangen will / der muß Gott recht erkennen; wie Ps. 91/14. l. siehet: **Er begehree mein/ so will ich ihm ausheiffen / er kenne mein Antlitz/darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an/so will ich ihn erhören** &c. Hier finden sich zwey sonderbare Namen/ Iehouah und Adonai, die in der Erklärung berührt worden/ und von großem Nachdruck sind; die müssen erkannt und gelernet werden / nicht nur dem Buchstaben nach / sondern fürnemlich nach der Krafft.

5. Wenn wir Gott den Herrn recht erkennen haben/in seinem Wesen/und Wercken/ fürnemlich in denen Guttthaten/ die er uns in Christo erzeiget / so

so müssen wir ihn auch frey und ohne Scheu bekennen/ auf ihm fest stehen und bestehen/ in Noth und Todt; das lehrt uns hier Christus in den Worten: **Ich habegesagt zu dem HErrn/du bist ja der HErr.** Was wir einmahl erkannt und bekant haben/das müssen wir beständig sagen.

6. Wir müssen einen unbeweglichen Grund im Herzen geleyet haben durch den Glauben/wenn wir uns auf den Adonai, oder Grund-Herrn gründen und steiffen wollen. Denn der Glaube selbst ist eine gewisse Zuversicht des/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet. Ebr. 11/1.

7. Wir müssen Gott die Ehre allein geben/das er alles wohl gemacht habe/ noch wohl mache/ und wohl machen werde; das that hier Christus/wenn er zum HErrn sagt: **Du bist ja der HErr.** Es gehöret aber sehr viel dazu. Drum spricht Lutherus wohl allhier: „Niemand hat Gott die Ehre so vollkommenlich gegeben als Christus. Die, andern sind alle unweise/ und sprechen in ihrem, Herzen/es sey kein Gott. Christus ist der erste/der, angefangen hat/ Gott recht zu ehren/ aus dem, haben wir es. Und das ist der rechte Gottesdienst/, den niemand leistet/ ohn Christus allein mit den, Seinen.

8. So bald einer sich zur Gnade bekennt/ folget ihm das Creuz/ wenn man davon redet/ so brennet der Rhein. Solches klagt hie das Haupt, Christus selber/ daß das Vertrauen sey das erste. Dem Vertrauen folget das Beläntnuß und Predigt

dig/der Predigt folget das Creuk/und darauff aber das bewahren. So derhalben unser Herr JEſus Chriſtus ſeines Glaubens halben hat leiden, müſſen / ſo werden wirs auch nicht beſſer haben, auch nicht ärger / ſondern wir werden bewähret, werden. Lutherus in der Auflegung. p. 454. b. David bekräftiget dieſes Pf. 116/10. Ich glaube/ darum rede ich / ich werde aber ſehr geplaget.

9. Auf den allerweiſeſten Rath und allerbeſten Willen Gottes haben wir zuſörderſt zuſehen/ und demſelben in glaubiger Gelassenheit und ſchuldigem Gehorſam uns ganz und gar zu unterwerffen. Das thut hier Chriſtus/und hat uns ein Vorbild gelaffen/ daß wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen ſollen.

10. Wenn wir leyden um Gottes / ſeiner Wahrheit und Gerechtigkeith willen/ſo iſt es uns keine Schande/ ſondern eine Ehre und Seligkeith. Matth. 5/10. 1. Petr. 3/14. 4/16.

11. Wir verdienen doch mit allem unſerm Thun und Leyden nichts bey Gott. Gott hat auch nichts davon/und bedarfs nicht/als der in ſich ſelbſt vergnügt und vollkommen iſt. Darum hat Caſſiodorus nicht übel hierüber angemerket: ad deſtruendam arrogantiam humani generis, quæ ſuis viribus aliquid boni ſe tacere poſſe confidit, addidit: quoniam bonorum meorum non indiges. Audiant hoc Pelagiani, qui aliqua bona putant ſuis viribus applicanda. Clamat humanitas Verbi, bonis ſuis Deum penitus non egere: ad pſum referens omnia, quæ donauit, non ad ſe, qui

qu
lich
tra
ſch
hör
fön
ſen
ruff
dör
nich

get
gut
des
Dr
zu e
8.
len
ſtum
wen
Es
gar
ſten
die
Ga

tro

quæ collata suscepit. Den Hochmuth des menschlichen Geschlechts zu vernichten / der immer sich zu trauet aus eigenen Kräfften etwas Gutes zu thun / setzt er hinzu : du bedarfst meiner Güter nicht. Das hören doch die Pelagianer / welche meynen / sie können aus eigenen Kräfften etwas Gutes schaffen. Die Menschheit des selbständigen Worts rufft hier / daß Gott seiner Güter gar nicht bedürfte : schreibt deme alles zu / der es geschenkt / nicht sich / der es empfangen.

12. Weil Christi gehorsam / oder alles / was er gethan und gelitten / nicht Gott / sondern uns zu gut kommt ; so haben wir zuvörderst die grosse Liebe des Vatters und des Sohns / ja der ganzen H. Dreieinigkeit / in dem Werke unserer Erlösung zu erkennen und zu preisen. Joh. 3/16. Rom. 5/8. 8/33. I. Joh. 3/17 4/10. 19. Darnach sollen wir auch zusehen / daß wir des uns durch Christum erworbenen und geschenkten Guts theilhaftig werden / und uns die Heils-Güter recht appliciren. Es sind zwar allgemeine Güter und gehören für das ganze menschliche Geschlecht ; aber / leyder ! die meisten achten solche Gaben und Güter nicht hoch / haben die Welt und irdische Güter lieber als die geistliche Gaben und himmlische Schätze.

Aufmunterung.

Sihe / meine Seele / wie der Heyland seine Seele in seinem Leyden ermuntert / zum Gebet und Vertrauen zu seinem himmlischen Vatter. Sihe / wie er sein Gebet einrichtet / wie gestroht und gelassen er betet. Ach lerne doch dieses
 W ; deinem

deinem Erlöser ab. Gedencke/ daß er dir auch die him-
lische Güter durch sein Leyden erworben/ und inson-
derheit auch den Geist der Gnaden und des Gebets.
Sihe/ alles das Gute/ das er ist und hat/ kömmt dir zu/
und zu gut. O so säume doch nicht/ dich dessen theil-
haftig zu machen. Durch Buße und Glauben kanstu
alles erlangen. Aus der Fülle deines Jesu kanstu
nehmen Gnade um Gnade. Er selbst ist der Gna-
denstul/ er ist dein Herr und dein Gott/ der
Grund deiner Hoffnung und Seligkeit. Erkenne
seine grosse Liebe/ und vergiß nicht/ was er dir Gutes
gethan hat. Würdiget dich dein Erlöser/ daß du
auch etwas um seinet willen leiden müssest/ so siehe
auff ihn/ folge ihm/ trage ihm das Creutz gedultig
nach/ und freue dich auch der Trübsal/ die dir eine
Ehre/ und sehr gut ist. Gedencke/ daß dieser Zeit
Leiden nicht wehrt sey der Herrlichkeit/ die an dir
offenbahret werden solle. Es ist ja der Herr/ der
dir das Creutz auffgelegt/ auff den du dich verlassen
kanst/ daß er dich nicht verlassen/ sondern heraus
reissen/ zu ehren machen/ und dir sein Heil zeigen
werde/ in Zeit und Ewigkeit.

Seuffzer.

Ach mein Herr Jesu/ du treuester
und theuerster Heyland/ wie sauer
hast du es dir werden lassen/ mich ar-
men/ verlohrenen und verdammten Men-
schen aus der Hölle zu erlösen/ und vom
Tode

Tode zu erretten. Wie ist deine Seele be-
 trübt gewesen bis in den Tod? Wie hast
 du mit starckem Geschrey und Thränen
 zur Zeit deines Leidens Gebet und Flehen/
 ja dich selbst/ georffert deinem himmli-
 schen Vatter? Wie gar gelassen und ge-
 horsambist du gewesen bis zum Tode am
 Creutz. Wie viel Gutes/ Leben und
 volle Genüge hastu mir dadurch erwor-
 ben? Ach/ daß ich alles recht heilsamlich
 bedenccken/und dir darvor so dancken könt-
 e/ wie ich sollte/ und auch gern wolte.
 Ach! daß ich mit so festem Glauben dir
 nachsprechen könnte: du bist ja der HErr/
 der Grund meiner Hoffnung und Selig-
 keit. Ach! daß ich auch um deinet willen
 gedultig und frölich leyden möchte/ was
 mir dein heiliger Wille und Raht zuer-
 kannt hat! Du erkennest HErr meine
 Schwachhe't besser/ als ich selbst. Ach!
 stärke mich durch deinen Freuden-Geist/
 heil mich mit deinen Wunden/ 2c.

Der 3. Vers.

Für die Heiligen. Die Verbindung und
 der rechte Verstand muß aus dem vorherge-
 henden Vers geholet werden / in dessen letz-
 ten Theil lautet's nach dem Grundtext also: Mein

Gut kommt dir/ o Herr/ nicht zu gut/ aber deinen Heiligen. Es ist zwar Christus für alle Menschen gestorben/ und solte/nach seinem gnädigen und guten Willen/sein Leiden und Sterben allen zu gut kommen; allein/ weil ihn nicht alle erkennen und annehmen/ sondern verachten und mit Füßen treten/ so kommt doch den Heiligen sein Verdienst zu gut. Eben auff diese Weise nennet ihn Paulus 1. Tim. 4/ 10. einen Heiland aller Menschen/ sonderlich der Gläubigen. Es ist uns Christus von Gott gemacht zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1/ 30. Beym Joh. 17/ 17. bittet der Heiland von seinem Vatter: **Heilige sie in deiner Wahrheit/ dein Wort ist die Wahrheit.** Und v. 19. spricht er: **Ich heilige mich selbst für sie/ als ein Schlachtopfer/ auff daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit.** Vid. Levit. XXII. 23. Deut. XV. 19. & Carl. Outram, de Sacrific. L. II. Cap. III. p. m. 286. Daraus kan leicht erhellen/ wer die Heiligen seyen. Paulus schreibet den geheiligten in Christo/ und beruffenen Heiligen/ 1. Cor. 1/ 2. den Heiligen und Gläubigen/ Ephes. 1/ 1. Coloss. 1/ 2.

So auff Erden sind. Das mag entgegen gesetzt seyn den heiligen Engeln/ die im Himmel sind/ und den bösen Geistern/ die in der Hölle sind; denn für die hat Christus nicht gelitten. Die Seelen der Heiligen aber/ so auch im Himmel/ oder dem Schooß Abrahā sind/ sind auch durch Christum geheiligt worden; weil die Kraft des Seydens

Leb
dis
geh
den
mei
He
He
ger
sind
dun
ist
ne
in
die
or
er
ha
ch
au
au
fals
le
die
ber
ker
15
an
G
ste
61

Leydens zurück in das alte Testament/und hinaus
bis ans neue Testament und das Ende der Welt
gehet Mit einem Wort/ die Heiligen auff Er-
den sind die/ so zur Christlichen Kirchen und Ge-
meinschaft der Heiligen gehören/ die zugerechnete
Heiligkeit Christi im Glauben ergreifen/ und der
Heiligung nachjagen. Es wird auch insgemein
geredet von den Heiligen/ so auff der ganzen Erden
sind/ und also der Beruff der Heyden zugleich da-
durch angezeigt.

Und für die Herrlichen. Heilig und herrlich
ist niemand von Natur/ weil wir alle sind gebohr-
ne und verlorne Sünder; sondern der Heilige
in Israhel und der Herr der Herrlichkeit/ der hat
die/ welche er zuvor versehen hat/auch ver-
ordnet/ und die er verordnet hat/ die hat
er auch beruffen/ und welche er beruffen
hat/ die hat er auch gerecht gemacht/ wel-
che er aber hat gerecht gemacht/ die hat er
auch herrlich gemacht/Rom. 8/29. 30 Dar-
aus kan/meines Erachtens/ alles deutlich und ein-
fältig erkläret werden/ da sonst die Ausleger vie-
le unnöthige Schwierigkeiten machen/ wer doch
die Heilige und Herrliche setzen. Durch den Glau-
ben/der das Blut Christi saffet/werden unsere Her-
zen gereiniget/ geheiliget und verherrlicht/ Ap. G.
15/9. 1. Cor 6/11. 1 Joh. 1/7. Er ziehet uns
an mit Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der
Gerechtigkeit/ wie einen Bräutigam/ mit pries-
terlichem Schmuck/ und wie eine Braut/ Ef.
61/10. In seinem Schmuck gehen der Könige

Töchter / herrlich inwendig gekleidet / Psalm 45.
v. 10. 14. Er macht uns zu Königen und Priestern
vor Gott und seinem Vatter / Offenbahr. 1 / 6.
5 / 10.

An denen hab ich all meinen Gefallen.
An den Gläubigen / Heiligen und Herrlichen /
wie sie beschrieben worden / spricht der Heyland /
habe er all sein Gefallen. Es gefället ihm / und
freuet ihn nichts mehr / als wenn die Gläubige
das ihnen erworbene unschätzbare Gut / Heil / Herr-
lichkeit und Seligkeit ergreifen / und sich zu Nutz
und eigen machen.

Lehren.

1. **D** Er Endzweck des Leidens und Sterbens
Christi ist / daß die Menschen erlöset /
geheiligt und herrlich gemacht werden ;
wie hier der Heyland deutlich anzeigt / und Joh.
17. 22. sprach er : Ich habe ihnen die Herr-
lichkeit gegeben / die du mir gegeben hast.
Paulus Ephes. 5 / 25. seqq. hat es auch schon er-
kläret / wenn er sagt / Christus hab die Gemein-
ne geliebet / und sich selbst für sie gegeben /
auff daß er sie heiligt etc.

2. **W**IE will Heilige auff Erden haben /
nicht nur im Himmel / und weil die Menschen von
Natur nicht heilig sind / so will er sie aus Gnaden
heilig machen / und hat zu dem Ende seinen Sohn
gesandt / daß er durch sein heiliges / unschuldigcs Len-
den und sterben uns diese Gutthat erwürbe. Wie
er auch durchs Wort und die Sacramenta solches
verrichten will.

3. **D**aher

3. Daher müssen wir die Gnaden-Mittel/ wo durch wir zur Heiligung und Herrlichkeit gelangen können/ recht gebrauchen. Denn diß ist der Wille Gottes/ unsere Heiligung/ 1. Theß. 4. v. 3. Darauf dringet Paulus gewaltig im ganzen ersten Capitel der Epistel an die Römer/ und beschliesset dasselbe v. 22. mit diesen Worten: nun ihr seyd von der Sünde frey/ oder gerecht worden durch den Glauben (Rom. 5/.) und Gottes Knechte worden (weil wir erlöset aus der Hand unser Feinde ihm dienen sollen ohne Furcht unser Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ Luc. 174. 75.) habt ihr eure Frucht/ daß ihr heilig werdet/ das Ende aber das ewige Leben.

4. Wer nun läugnet / daß wir hier auff Erden heilig seyn müssen und können / der läugnet die Krafft und Frucht des Leidens Christi / und widerspricht der ganzen H. Schrift/ insonderheit Paulo Hebr. 9 / 11. seqq. da er von Christo spricht / daß er kommen als ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter/ und sey durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen/ und habe nicht nur ewige Erlösung/ sondern auch eine Reinigung und Heiligung funden. „Denn so der Ochsen und der Böcke Blut heiliget die Unreinen zu der leiblichen, Reinigung: Wie vielmehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel / durch den ewigen Geist Gott geopfert hat / euer Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen

dienen dem lebendigen Gott? „ (nemlich in Heiligkeit 2c. Luc. 1/ 75.)

5. Wir müssen nicht eingebildete oder falsche/ sondern wahrhaftige Heilige werden und seyn. Denn der Gott des Friedes will uns heiligen durch und durch / 1. Thess. 5 / 22. Und dieweil wir solche Verheissung haben (daß uns Gott zu seinem Tempel machen will) so müssen wir von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen/ und fortfahren mit der Heiligung / nicht nur anfangen) in der Furcht Gottes / 2. Corinth. 7 / 1. und nachjagen der Heiligung / ohne welche niemand den Herrn sehen wird / Hebr. 12. v. 14. Die Juden bildeten sich ein / sie wären das heilige Volk Gottes / und die Papisten rühmen sich / sie seyen die heilige Christliche Kirche; es mangelt doch beyden an der rechten Heiligkeit. Und wir haben auch wohl zuzusehen / daß wir nicht damit uns vergnügen lassen / daß bey uns Gottes Heil. Wort lauter und rein äußerlich gelehret und die heilige Sacramenten recht / nach der Einsetzung / dispensiret werden; sondern daß wir auch heilig / als die Kinder Gottes darnach leben. Siehe 1. Petr. 1/ 15. v. 22.

6. Große und herrliche Leute / rechte Magnifici und Excellentissimi, sind die gläubige Christen / um das so große Vertrauen auf Christum / „ wie das Hebräische אֲדִירִים Addirim von einigen gegeben wird / wie Lutherus schreibt / „ herrlich / „ theuer geachtet / die grossen heiligen / so für der Welt

„Welt nichts sind / für Gott aber sind sie alles.
 „Das ist der Nutz und Frucht der Passion/nemlich/
 „daß dieselbigen Heiligen herrschen über die Sün-
 „de und den Tod / und die Welt überwinden /
 „das sind Könige / Hohepriester / und herrliche
 „Heiligen.

7. Diese hohe Wohlthat sollen wir mit De-
 muth und Danc erkennen davon der S. Arndt
 sehr wohl also schreibet : gloriosi ex gratia, igno-
 miniosi natura. „Wir tragen von Natur,
 Schande und Schmach am Halse / daß wir,
 von Natur Kinder des Zorns / und ein Greuel,
 seyn Gott und allen H. Engeln : aber nun sind,
 wir durch Christum wieder ehrlich gemacht / weil,
 er nicht alleine unsere Natur an sich genommen /,
 sondern durch den Glauben ganz unser worden ;,
 also / daß seine Ehre unsere Ehre / seine Herrlich-
 keit unsere Herrlichkeit ist. Weil er uns auch von,
 der ewigen Schmach und Schande erlöst hat / „
 Dan. 12.

8. Grosse Gnade ist / daß Gott nun wohl-
 gefallen an den Menschen hat / die Christi Leiden
 an sich nicht lassen verlohren seyn. Die aber noch
 ausser Christo sind / oder des Verdiensts Christi
 sich nicht theilhaftig gemacht haben / die können
 sich dessen nicht trösten ; sondern müssen gewiß
 dafür halten / Gott habe an ihnen / und all ih-
 rem thun / wie gut es auch äußerlich scheint / am
 Kirchen-Beicht- und Abendmahl-Gehen / an ih-
 rem Beten und Singen : ein Wohlgefallen
 Gott

Gott an uns hat / das größte Mißfallen /
und werde sie zeitlich und ewig straffen / wenn sie
nicht in der Gnaden-Zeit / die heute / heute heißet /
umkehren / den besleckten Rock des Fleisches haß-
sen / und in wahrer Buße ausziehen / und Christi
Blut und Gerechtigkeit / als ihren Schmuck und
Ehren-Kleid / in wahrem Glauben anziehen.

Ermunterung an die Seele.

Ihe / meine Seele / wie dein Herr und Hei-
land an denen Heiligen und Herrlichen / so
auff Erden sind / all sein Wohlgefallen ha-
be : und wie er auch dich unheiligen / verachteten /
und verdammten Sünder wolte heilig und herrlich
machen / und eben darum sein Blut vergossen / sein
Wort und Sacramenten gegeben / daß du auch
möchtest geheiligt und herrlich gemacht werden.
Erkenne diese große Gnade und Gutthat mit schul-
digem Danck / und bediene dich recht der verord-
neten Heiligungs-Mittel / in der Gnaden-Zeit /
und spare es nicht bis in den Himmel ; denn es
wird nicht irgend ein Unreines und Unheiliges /
und das da Greuel thut und Lügen / ins himmli-
sche Jerusalem gehen. Kehre dich nicht an die ver-
kehrte Welt / die dir immer einraunen wird / wir
dürfften und könnten auch nicht heilig seyn auff
Erden ; wir wären alle arme Sünder zc. Glau-
be du deinem Heiland mehr / der ausdrücklich ge-
dencket der Heiligen / die auff Erden sind / und jage
mit allem Ernst nach der wahren Heiligung / da-
mit du ein rechtes Gliedmaß sehest der heiligen
Christi

Ch
nest
des
He
eine
wei
uns

Q
soll
we
unk
Ge
kom
ind
uns
ben
ord
hab
he /
dein
wal
mit
ver
nem

Christlichen Kirche / zu welcher du dich ja bekennest. Gedencke / wie Christus in der ersten Bitte des Vatter unsers dir befohlen zu bitten um die Heiligung des Nahmens Gottes / und es also eine nöthige und mögliche Sache seye / wie du weißest / aus der Auslegung Lutheri : Das helff uns lieber Vatter im Himmel.

Seuffzer.

Du heiliger Gott und Vater / ich weiß deinen Befehl wohl / daß du den Menschen Kindern geboten / sie sollten heilig seyn / wie du heilig bist. Ich weiß auch / daß ich von Natur unrein und unheilig bin / und nimmermehr in die Gemeinschaft der Heiligen hier und dort kommen könnte / wo du nicht deinen Sohn in der Fülle der Zeit gesendet hättest / der uns diese hohe Gutthat und Krafft erworben / und alle dazu dienende Mittel verordnet ; daß wir keine Entschuldigung haben können. Darum gib und verleihe / daß ich durch Hülffe und Beystand deines Heil. Geistes nachjagen möge der wahrhaftigen Heiligung / damit du an mir einen Gefallen haben und mich ewig verherrlichen mögest. Laß mich doch deinem guten Geist / wenn er dieses Werck
in

in mir anfangen un̄ vollführen will/nicht
widerstreben / sondern allezeit fortfah-
ren mit der Heiligung in deiner Furcht/
damit ich nicht nur hier auff Erden heilig
sondern auch dorten herrlich werde/und dir
mit allen heiligen Engeln das heilig/ heis-
lig / heilig ist der HErr Zebaoth/immer
und ewig singen möge / Amen.

Der 4te Vers.

4 Ber. Dieses Wörtlein stehet zwar nicht im
Hebräischen Text; weil aber aus dem Zu-
sammenhang der Verse klar ist/ daß hier ein
Gegensatz dessen gemacht werde/ was im vorigen
Vers gemeldet worden / so hat das Wörtlein
aber D. Luther in seiner Uebersetzung billich dazu
gesetzt. D. Schmidt in Resol. Psalmor. Prophet.
de Christo p. 34. hats durch contra, das heisset e-
ben so viel/ im Gegentheile/ ergänzt. Aus
dem Gegentheile erhellet manchmahl eine Sache
mehr/ als wenn man nur so bloß hin etwas sa-
get oder sehet. Da nun der Messias gemeldet/
daß er an denen Heiligen und Herrlichen all sein
Wohlgefallen habe; so zeigt er nun im Gegen-
theil an/ wie er ein grosses Mißfallen habe an de-
nen / die das durch sein Leiden erworbene Gut
nicht annehmen/ noch ihm anhangen und dienen/
und was ihnen daher begegnen werde.

Jene. Auch dieses Wort findet sich nicht aus-
drücklich im Original • Text / doch liegt es im
verbo

verl
th
Aua
Sp
A
eine
chen
GL
sten
Zut
dern
tern
er in
den
nen
den
Ap.
Abf
Mus
sproc
V
maha
eilen
Ver
Bra
Mos
meist
hat
se:
Mos
GO
Gm

verbo verborgen / und ist gang wohl von D. Luthern hinein gesetzt worden. Auch ist die ellipsis oder Auslassung des pronominis in der Hebräischen Sprache sehr gemein.

Die einem andern. Christus will sagen / die einen andern Messiam / Erlöser und Mittler suchen und erwählen / ausser mir : oder einen andern Gott ; welches in den zehn Geboten und sonst vielfältig verboten worden. Doch haben die Juden sich nicht an solches Gebot gekehret / sondern haben andere Götter der Heyden zum öftern angenommen / und den Sohn Gottes / als er in der Fülle der Zeit vom Vatter gesendet worden / nicht für den versprochenen Heyland erkennen wollen / sondern den Herrn der Herrlichkeit / den Fürsten des Lebens gecreuziget und getödtet / Ap. G. 3 / 15. 1. Cor. 2 / 8. Dieser Sünde und Abfall vorzubeugen / hat allhier Jesus durch den Mund Davids die folgende Bedrohungen ausgesprochen.

Nachjagen. Das Hebräische Wort נִמְצָא mahar hat zweyerley Bedeutungen / erstlich heist es eilen / hernach beschenken / und zwar wie die Verlobten zu thun pflegen / daher mahar ein Brautschatz oder Morgengab heisset / 1. B. Mos. 34 / 12. Im ersten Verstand habens die meisten Ausleger genommen. Den andern aber hat Cocceius und Tillius beliebt / auff diese Weise : **Die einen andern beschenken /** aus 2. B. Mos. 22 / 15. 16. Das ist / den wahren lebendigen Gott / und Bräutigam der Seelen / welcher sich

mit ihnen verloben will in Ewigkeit / in Gerechtig-
keit / in Gnade und Barmherzigkeit / im Glau-
ben/ Hof. 2/ 19. 20. dem sie alle Treue angelobet/
und alles zu geben schuldig sind / verlassen und
frembden Göttern und Helffern anhangen
und ihr Vermögen auffopfern/und wie die Schrift
redet/ denselben nachhur n/ Hof. 2/ 4. Ezech. 16/
33. 34. Nun finde zwar an dieser Auslegung
nichts sonderlichs zu tadeln / und ist die Sache an
sich wahr ; doch sehe keine Noth von der gemei-
nen und ersten Bedeutung abzugehen ; ja/ ich hal-
te sie vielmehr nachdrücklicher zu seyn / als die an-
dere / indem dadurch angezeigt wird / wie die Jü-
den und andere Abgöttische fleißiger und fürsichti-
ger seyn / den Götzen / dem Teuffel und der Welt
nachzueilen / als dem wahren Gott und einzigen
Mittler zwischen Gott und den Menschen. D.
Luther hat den Nachdruck wohl angemercket : Sie
eilen auff ihren höchsten Ernst. Wir treis-
ben unsern Glauben nicht so hart / als die
Schwärmer 2c.

Werden groß Herzleid haben. Nach dem
Hebräischen lautet es eigentlich also : Derjenigen/
(die einem andern nachtheilen) Schmerzen wer-
den viel und groß werden. Es gebraucht der
Geist Gottes ein Wort (צר צרבה) welches
die grössste Schmerzen bedeutet / als der Gebäh-
renden 1. B. Mos. 3 / 18. die Herzens-Schmer-
zen / Sprüchw. Sal. 15 / 13. Und weil diß Wort
in der Zahl der Vielheit steht / so wird dadurch
außer Zweifel angedeutet / daß die / welche das
durch

du
neh
Leb
S
leid
gen
B
als
mit
pri
eine
den
zu
nen
heil
tisch
in
inse
er
Op
die
söh
dar
selb
Op
gef
ber
B.
hier

durch Christum Jesum erworbene Hehl nicht annehmen / sondern verachten / in diesem und jenem Leben das größte Herzeleid / unzählliche Leibs- und Seelen-Schmerzen empfinden und in Ewigkeit leiden werden: Sie sollen nicht aufhören / noch gemindert / sondern immer vermehret werden.

Ich will ihres Trancß-Opffers mit dem Blut nicht opffern. Es redet hier der Heyland als ein von Gott verordneter Priester / und zeigt mit diesen Worten an / daß er ein anderer Hohepriester sey / als im Alten Testament gewesen / und eines bessern Testaments Mittler und Ausrichter / dem nicht nöthig wäre oftmahls einerley Opffer zu thun / sondern der mit einem / und zwar seinem eigenen Opffer / in Ewigkeit vollende die geheiligt werden / und damit alle Opffer und Levitischen Gottesdienst aufhebe / wie davon Paulus in der Epistel an die Ebräer weitläufftig handelt / insonderheit im 9. und 10 Cap. Darum sagt er hier im Gegensatz: **Ich wil ihres Trancß-Opffers nicht opffern** / die sie / die Juden / und die ihnen nachahmende Heyden / zu ihrer Versöhnung gebracht / und nicht auff mich gesehen / darauff doch alles gezelet; sondern ich will mich selbst dargeben für die Menschen / zur Gabe und Opffer / Gott zu einem süßen Geruch und Wohlgefallen / Eph. 5/2.

Trancßopffer der Juden wurden aus Wein bereitet / und zuletzt über die Opffer gegossen / 4. B. Mos. 15/4. 5. seqq. Daher scheint es / daß hier Christus dieselbige nicht blutige Opffer / o-

der **ויד** aus Blut (denn so heisset es nach dem Grund) nennen könne; es wäre denn / daß eine Art der Opfer vor alle insgemein hier genommen würde: wie Cocceius in Lexico nicht unbillig dafür hält: dazu kommt / daß es in der vielen Zahl heisset ihre **Tranckopffer**. Andere meynen/ daß auch die **Tranck** - Opfer blutige Opfer genennet werden / entweder weil die Juden/ nach der Heyden Art/ ihre Tranckopffer mit Blut vermischet: oder/ weil sie / die es brachten/voller Blutschuldten waren / und sich nicht durch Busse und Glauben gewaschen und gereiniget/ wie doch Gott für allen Dingen befohlen hatte/ Esa 1/ 16.

Noch ihren Nahmen in meinem Munde führen. Es mußte der Priester im alten Testament bey dem Opfer die Nahmen der Opferenden Gott in seiner Vorbitte vortragen. Hier aber sagt Christus / daß er die nahmen der Ungläubigen und Gottlosen / die nicht durch seinen Jesus-Nahmen wollen das Heil und die Seligkeit haben / sondern denselben verwerffen und verlästern / gar nicht wolle in seiner Vorbitte Gott vortragen/ noch ihr Fürsprech seyn; weil doch alles an ihnen verlohren und umsonst seye. Auf welche Weise der Heyland Johan. 17/ 9. spricht: **Ich bitte vor sie** (die du mir gegeben hast) **und bitte nicht für die Welt.** Und Matth. 10/ 32. 33. **Wer mich bekennet vor seinen Hohenpriester** (Hebr. 3/ 1.) **mit Herz und Munde/ für den Menschen/ den wil ich bekennen für meinem himmlischen Vatter.**
Wer

Wer mich aber verläugnet für den Menschen/ den will ich auch verlängnen für meinem himmlischen Vatter.

Lehren.

1. **W**eil außser Christo keine Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit zu hoffen und zu erwarten ist: so muß man billich die Leute allein auff Christum weisen und führen. Er ist der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ niemand kommt zum Vatter/ denn durch ihn/ Joh. 14/6. Von ihm zeugen alle Propheten/ Ap. G. 10/43. Er ist der Kern und Zweck der ganzen Schrift 2c.

3. Es muß aber Christus recht erkannt werden/ nach seiner Person und Ampt/ daß er sey nicht ein bloßer Mensch/ sondern wahrer GOTT und Mensch/ hochgelobt über alles in Ewigkeit/ Rom. 9/5. 1 Tim. 2/5. weil kein Bruder den andern erlösen/ noch jemand GOTT versöhnen kan/ Psal. 49/8. der nicht GOTT ist/ oder der HERR (leh-
nah) unser Gerechtigkeit/ Jer 23/6. Darum war Gott in Christo/ oder geoffenbahret im Fleische und versöhnet die Welt mit ihm selber / 2. Cor. 5. v. 19. 1 Tim. 3/16. Und dahin giengen alle Opfer des alten Testaments / und mahlten so wohl den grossen Hohenpriester als sein grosses und allein gütiges Opfer deutlich ab/ Col. 2/17. Hebr. 10/1. Darum da er in die Welt kommt/ und als kommend eingeführet wird von David Psal. 40/7. seq. sprach er: Opfer und Gaben hastu

hastu nicht gewollt / den Leib aber hastu mir zubereitet. Brandopffer und Sündopffer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe/ ich komme/ im Buch stehet fürnemlich von mir geschrieben / daß ich thun soll/ **G**ott/ deinen Willen/ Hebr. 10/5. seqq.

3. Weil die Juden **J**esum nicht für ihren Messiam / Erlöser und Hohenpriester erkennen / und annehmen wollen; so halfß ihnen all ihr Gottesdienst und opffern nichts/ sondern **G**ott verwarff es/ und die Juden mit; Siehe Psalm 50/ 7. ff. Esa. 1/11. 16. Jerem. 6/20. Amos 5/21.) und sie mußten das Herzeleid haben / das ist / keinen Trost/ keine Ruhe der Seelen empfinden / weil sie nicht zu dem kommen wollten/ der ihnen Frieden geben konnte/ denselben erworben und gemacht durch das Blut an seinem Creutz/ Col. 1/19.20. und im Evangelio angeboten / Matth. 11/28. f. Joh. 7/37.

4. Eben so verwirfft Gott noch den Gottesdienst im Christenthum / wenn er nicht im Geist und in der Wahrheit / in Busse und rechtem Glauben/ sondern nur ex opere operato, verrichtet wird. Es reichet auch die buchstäbliche Erkenntniß von Christo nicht zu / sondern es wird eine tieffere erfordert / die aus dem Grund des Herzens/ aus dem göttlichen Licht herfließt / Psal. 36/10. und Christum so ergreift / daß er durch den Glauben im Herzen wohnt/ Ephes. 3/17. dasselbe erfüllet mit aller **G**ottes Fülle ibid. v. 19. reiniget durch sein göttliches Blut / 1. Joh. 1/7. und durch seinen Geist

Geist tüchtig machet zu dienen dem lebendigen Gott.

5. Der Mensch machet sich selbst das größte Herz-
zeleid / wenn er sich von Gott / dem höchsten Gut /
scheidet / die lebendige Quelle verlässet / und einem
andern naheilet / sich demselben ergibt und auff-
opffert / es mag seyn ein grober Götz / oder ein
subtiler / der in seinem Herzen steckt. Er wird
und muß aber inne werden und erfahren /
was für Jammer und Herzleid bringet /
den Herrn verlassen / und ihn nicht fürch-
ten / Jerem. 2/9.

6. Der rechte Gottesdienst soll hurtig / ernstlich
und eifrig verrichtet werden. Die der Geist
Gottes treibet / die sind Gottes Kinder /
Rom. 8/14. Daher sagt man: nescit tarda mo-
limina Spiritus Sancti gratia. Und das Christen-
thum wird einem Lauff und Kampff verglichen /
1. Cor. 9/24. segg. darum muß man lauffen in
Kampff / der uns verordnet ist / und auffse-
hen auff Jesum / Ebr. 12/1. jagen nach dem
fürgesteckten Ziel etc. Phil. 3/14. Aber leider /
die Rechtgläubige seyn wollen / und auch sind / nach
der wahren Bekännniß des Glaubens / die sind
meistentheils gar langsam / faul und schläfferig /
und werden beschämnet von den Heiden / Türken
und Irrgläubigen / welche grössern Eifer und
Ernst bezeugen in ihrer Abgötterey / Irr- und A-
berglauben. Doch ist es kein Wunder; denn / wie
Lutherus schreibet / die Ursach ist / alsbald einer
vom Glauben fällt / so jagt ihn der Teufel
/ er muß fort. Wie der prophet hier
C 4 sagt /

sagt/ sie haben der Abgöttereyen viel / denen dienen sie mit höchstem Fleiß.

7. Die Opfer / die Gott gefallen/ sind ein geängster Geist/ ein geängstes und zuschlagen Herz/ Psalm 51/ 19. Denn Gott hat Lust an der Liebe/ die aus einem glaubigen Herzen kommt / und nicht am Opfer / und am (rechten und glaubigen) Erkenntniß Gottes / und nicht am Brandopfer / Hos. 6/6. Eine schöne Regel gibt Salomo Pred. 4/ 17. Bewahre deinen Fuß / wenn du zum Hause Gottes gehst / und komm / daß du hörest / das ist besser / denn der Narren Opfer. Denn sie wissen nicht / was sie böses thun / wenn ihre Werke nicht im Glauben und aus Gott / sondern nur äußerlich und aus Gewohnheit gethan werden ; welches ein brutaler / unvernünftiger und ungöttlicher Gottesdienst ist / und doch ist er / leider ! gemein.

8. Im neuen Testament sind nur geistliche Opfer / und die sind auch Gott nicht angenehm / als durch Jesum Christum / 1 Pet. 2 / 5. Ebr. 13 / 15. Wir müssen uns von den Blutschulden und bösen Wesen reinigen / wenn wir wollen Gott ein angenehmes Opfer bringen / Esa 1/ 16.

9. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auff dem Holz / 1. Pet. 2/2 4. Er war Priester und Opfer zugleich ; welches Opfer ewiglich gilt ; denn mit seinem einzigen und ewigen Opfer hat er in Ewigkeit vol-

rollender die geheiligt werden / Hebr. 9.
26 28. 10 / 12. 14. Wir müssen daher wahr
nehmen dieses hohen Priesters / den wir be-
kennen / Hebr. 3 / 1. uns ihm wieder gang und
gar auffopfern / unsere Leiber begeben zum Opf-
fer / daß da lebendig / heilig und Gott wohlgefäl-
lig sey / welches ist unser vernünftiger Gottes-
dienst / Rom 12 / 1. So wird er uns darstellen
seinem himmlischen Vatter / als ein angenehmes
Opfer. Wie wir durch sein Blut haben die
Freudigkeit zum Eingang in das Heilige.
So müssen wir hinzugehen mit wahrhaff-
tigem Herzen / in völligem Glauben / be-
sprengt in unsern Herzen / und loß von
dem bösen Gewissen / und gewaschen am
Leibe mit reinem Wasser / nicht wancken /
uns unter einander unser selbst wahrneh-
men mit reizen zur Liebe und guten Wer-
cken / nicht muhwillig sündigen 2c. Hebr.
10 / 19. seqq.

10. Christus kennet und nennet die Seinen mit
Nahmen / Esa. 43 / 1. Joh. 10 / 14. 27. 2. Tim.
2 / 19. und liebet sie / er führet ihre Namen stets im
Munde und vertritt sie / als der wahre hohe Priester /
trägt sie nicht nur / wie der Hohepriester altes
Testaments / auff der Brust / oder an dem Her-
zen / sondern im Herzen. Ist der Frommen und
Gläubigen ihr Nahme gleich auff Erden nicht be-
kannt / ja geschändet / verfolget / gelästert / ver-
flucht; genug ist / daß Christus ihrer vor Gott
gedenkt / vor sie bittet / und sie vertritt / Rom. 8.

v. 34. Hebr. 7/25. Daß ihre Namen im Himmel geschrieben sind / Luc. 10/20. Was hilffts/ einen grossen Namen in der Welt haben/ und im Himmel ewig vergessen seyn. Schrecklich wirds einmahl lauten/ wenn der Herr sagen wird / zu den Gottlosen und Heuchlern: **ich habe euch noch nie erkannt/ weicht von mir/ ihr Ubelthäter/** Matth. 7/23. Luc. 13/ 25. 27.

Aufmunterung.

Ghe/ meine Seele / und höre / was der Heyland von denen sagt / die ihn / als die einzige Quelle des Lebens / Segens / und der Seligkeit / verlassen / und einem andern Gott/ Erlöser und Helfer / unter allen Creaturen/ nach-eilen und nachlauffen: ihre Schmerzen sollen an Leib und Seel vermehret werden. Sie werden das grössste Herzeleid haben. All ihr vermeinter Gottesdienst soll ihnen nichts helffen. Ihr Gebet und bestes Thun wird für Gott nichts zügen/sondern Sünde und Fluch seyn; weil es nicht aus dem Glauben auff Jesum / den Gnadenstuhl/kommt / und sie keine reine Herzen / keine heilige Hände haben / und aufheben / sondern mit Blutschulden angefüllet sind. Ach hüte dich für der Narren Opfer / und siehe zu / daß du nicht unter derselben Zahl sehest; sondern leiste einen vernünftigen Gottesdienst: verrichte alles im Geist und in der Wahrheit / in Buß und Glauben. Bringe Gott ein zerknirscht und zerschlagen Herz. Siehe zu/daß deine Gottesfurcht nicht

Heu.

Heu.
Her
vert
Nie
straf
prie
den
salb
ihm
sten
Eig
nen
lich

2

het
son
G
na
da
ver
ne
get
B
na

Heuchelen sey / und diene ihm nicht mit falschem
 Herzen. Siehe zu / was du redest / glaubest / o-
 der thust; denn der HErr / welcher Herzen und
 Nieren prüffet / wird die Lücke offenbahren / und
 straffen. Mißbrauche doch ja nicht das hohe
 priesterliche Ampt deines Heylandes / sondern ge-
 dencke / daß er dich auch zum geistlichen Priester ge-
 salbet / daß du dich / und alles / was du bist / und hast /
 ihm auffopferst / zu seinem Dienst und des Reich-
 stens besten. So wird er dich erkennen vor sein
 Eigenthum / dich bekennen und mit Namen nen-
 nen vor seinem himmlischen Vatter / und dich end-
 lich einführen in sein herrliches Reich.

Seuffzer.

NIch Jesu / mein HErr und mein
 Gott / ich weiß und glaube / daß
 du dich nicht selbst in die Ehre geset-
 zet hast / daß du Hoherpriester würdest /
 sondern der zu dir gesagt hat: Du bist mein
 Sohn / und ein Priester in Ewigkeit /
 nach der Ordnung Melchisedeck. Gib doch /
 daß / wie du bist treu gewesen dem / der dich
 verordnet und eingesetzt hat / und hast ei-
 ne ewige Erlösung erfunden / ich dir auch
 getreu seye bis in den Tod / und an dem
 Bekänntniß halte / auch keinem andern
 nachtheile / oder anhangen / als dir allein /
 weil

weil in keinem andern Heil ist/ auch kein
 anderer Name den Menschen gegeben/
 darinnen sie sollen selig werden / und von
 dem alle Propheten zeugen. Behüte mich
 doch vor solchem Herzeleid und Schmer-
 zen / welche alle diejenige betreffen / die
 dich verläugnen/ und lästern. Ach ich se-
 he ja ein lebendiges Exempel dieses dei-
 nes gerechten Gerichtes an den ungläu-
 bigen und verstockten Jüden/ die sich ver-
 geblich auff ihren Tempel/ Opfer und
 ganzen äußerlichen Gottesdienst verlief-
 sen. Laß mich doch nicht in dieses Exem-
 pel des Unglaubens fallen; sondern stets
 auff dich sehen mit erlächeteten Augen
 des Verstandes/ dir allein anhangen und
 mich ganz und gar auffopffern. Um
 deines Namens willen / und daß ich von
 deinem Namen genennet bin / sey mir
 gnädig/ und gedencke meiner allezeit im
 besten bey deinem himmlischen Vatter/
 und vertritt mich / als ein getreuer Für-
 sprecher / fürnemlich in der letzten Todes-
 Stunde/ und mache mich zum Könige
 und Priester/ daß ich durch dich opffere
 das Lob-Opfer Gott allezeit / von nun
 an bis in Ewigkeit / Amen.

Der

S
 aus
 de /
 und
 del /
 den.
 lein
 deut
 für
 abe
 wo
 best
 Z
 Sep
 mea
 Hei
 auff
 Mo
 rem
 une
 und
 rae
 chen
 auch
 nach
 Be
 war

Der 16. Vers.

Der Herr aber. Es fährt der Heyland nun fort / und nachdem er gemeldet / wie sein Leiden an vielen / aus ihrer eigenen Schuld / verlohren seyn werde / so richtet er sich auff in Gott dem Herrn / und getröstet sich / daß er noch ein Theil haben werde / derer / die das erworbene Gut annehmen werden. Zu dem Ende hat D. Luther das Wortlein aber hinzugesetzt / daß man den Gegensatz desto deutlicher sehe. In seiner Auslegung schreibet er kürzlich davon also: **Er** (Christus) freuet sich aber bey ihm selbst / daß er anstatt der verworffenen und unglaubigen Juden etwas bessers hat / wie folget.

Der Herr ist mein Gut. Im Grundtext stehen 2. Wörter **אֵלֵי** **חֵלֶק** pars portionis meae, **das Theil meines Erbes.** Es redet der Heyland noch als ein Priester / und zielet damit auff das / was der Herr im Alten Test. 4. B. Mos. 18 / 20. zu Aaron gesagt: **Du solt in ihrem Lande nichts besitzen / auch kein Theil unter ihnen haben / denn ich bin dein Theil / und dein Erbgut / unter den Kinder Israel.** Siehe auch 5. B. Mos. 10 / 9. da dergleichen von den Leviten gesagt wird. Es fand sich auch dieses an dem Heyland: denn ob er gleich / auch nach der Menschheit / Krafft der persönlichen Vereinigung / ein Herr und Herrscher über alles war / außerte er sich doch selbst / und hatte nicht

da

da er sein Haupt hinlegt / Matth. 8/ 20. Andere meinen / es werde gezeilet auff eine Portion / die man einem über die Mahlzeit oder sonst zu seinem Theil gibt. Also stehet 2. B. Mos. 29/ 26. daß die **Brust vom Hodder Aarons Theil** seyn solle / und die **rechte Schulter** seiner Söhne / 3. B. Mos. 7/ 33. f. 1. B. Sam. 1/ 5. Beydes schicket sich hier nicht übel / und scheint das letzte vor dem ersten fast vorzuziehen zu seyn / weil des Kelchs gleich darauff gedacht wird / wie wir gleich vernehmen werden. Jesus spricht zu seinen Jüngern Joh. 4/ 34. **Meine Speise ist / daß ich thue den Willen des / der mich gesandt hat / und vollende sein Werk.**

Und mein Theil. Nach dem Hebräischen lautet es eigentlich also: **und mein Kelch.** Oder in der Zusammenfügung mit dem vorhergehendem: **Der Herr ist die Portion meines Theils (Speise) und meines Bechers.** Gott ist ihm alles und über alles. Einige wollen / daß hier gesehen werde auff die Gewohnheit der Juden / da der Haushatter einem jeglichen seinen bescheidenen Theil zumisset. Also sage auch Christus alhier / daß der himmlische Vatter ihm seinen Becher zugemessen habe / daran er sich begnügen lasse. Es mag aber der Becher oder Kelch auf zweyerley Weise verstanden werden / wie alhier Lutherus angemercket / nemlich / vom Kelch des Zorns und der Gnade. Der Kelch des Zorns ist das Theil der Straffe. Kelch des Heyls ist das bescheiden Theil der Gnade / Heils und Hülffe

Hülffe. Ps. 116/13. **stehet:** ich wil den heil-
 samen Kelch nehmen und des Herrn Na-
 men predigen. Welcher Ort etwa zur Erklä-
 rung dienen möchte/wenn mans vom Kreuz-Kelch
 verstehen wolte / der uns heilsam worden Mei-
 nes Erachtens will der Heyland kurz so viel sagen:
 Ich erwähle nichts als den HErrn meinen Gott un-
 Vatter / in der Zeit meines Lebens und Leidens. Der
 ist selbst mein Gut und Theil / an statt Essens und
 Trinckens / mein rechtes Haupt-Gut habe ich nicht
 auff Erden / sondern im Himmel / und das ist
 Gott selbst. **Sihe Arndten.**

Du. Das Vor- und Anredung-Wort du/bezie-
 het sich auff den HErrn / von welchem zuvor in der
 dritten Person geredet worden. Die Ausleger
 zwar insgemein halten dafür / es seye ein enallage
 person-rum, oder Verwechselung der Personen.
 Allein ich glaube / es seye nicht nöthig dahin zuge-
 hen / sondern besser / daß man dergleichen apostro-
 phas oder Zuehrungen dem brünstigen Affect der
 Seelen zuschreibe / die sich zu Gott selbst wendet.
 Wie allhier der Messias thut / der es ja mit seinem
 himmlischen Vatter zu thun hatte in dem wichtig-
 sten Werck der Erlösung.

Erhältst. Eigentlich heißt es: du bist der/
 so erhält / oder / der Erhaltende / der Erhalter /
 das Grundwort *ῥα* tamach bedeutet ein ergrei-
 fen / festes halten und erhalten / wie man
 etwa einen an der Hand ergreift und hält / daß er
 nicht falle. Jes. 41/10. Ps. 63/9 Denn Teuf-
 sel / Hölle und Welt setzen sich wider das Reich
 und

und Erbe Christi/darum muß eine Göttliche Hand
oder Krafft da seyn / die das Gute erhalte.

Mein Erbtheil. Nach dem Hebr. mein
Loß. Das ist / was mir durchs Loß gleichsam
zukommen. B. der Richt. 1/3.

Lehren.

1. **W**ir müssen von Christo lernen / alles
gern zu verlieren und zu verlassen / wenn
wir GOTT behalten/den Ichouam, von
dem alles / und der alles in allem ist. Wer nur
GOTT behält / der verlieret nichts / hat genug/ist
reich in Zeit und Ewigkeit.

2. Niemand ist Gut / denn der einige GOTT /
Matth. 19/17. Wer nun GOTT nicht hat / der
hat nichts / wenn er gleich aller Welt Gut hätte.
Das Höchste und ewige Gut macht rechten Muth.
Nach diesem Gut sollen wir für allen Dingen /
und am ersten trachten / und dasselbe suchen und
lieb haben / welches GOTT selbst und allein ist.
Deme sollen wir allein / schreibt Arndt / **mit**
unserm Herzen / Glauben und Liebe an-
hängen / und die Welt / und was in der
Welt ist / nicht lieb haben / wie uns S.
Johannes vermahnet. Vier Ursachen führet
dasselbst Arndt an/ warum wir das irdische nicht
achten sollen. (1.) Weil aller Welt Gut/ Ehr und
Herrlichkeit so ein unbeständig / flüchtig / und
nichtig Ding ist. (2.) Weil nicht nur alles Zeitliche
verschwindet/sondern alle die/ so mit ihrem Herzen
daran hängen / ins Verderben und Ewige finster-
niß

nist
so k
nich
Tro

3.
GO
mit
schen
Spr
cken
Leben
erwa

4.
gur
vork
Wir
man
wüßte

5.
ist m
es sch
von
sollen
ist m
Erin

6.
und d
und
genw

7.
den u
Leben

nitz sehet/Luc. 16. (3.) Weil des Menschen Leben so kurz ist / und der Todt alle Herrlichkeit zu nicht macht. (4.) Weil im Zeitlichen gar kein Trost der Seelen ist in Todes Noth und im Creuz.

3. Es soll uns nichts schmäcken / was nicht Gott ist/kein Essen und Trincken. Wann wir mit Salomon beten : **Laß mich meinen bescheidenen Theil Speise dahin nehmen /** Sprüchw. 30/8. sollen wir an GOTT gedanken / daß wir ihn mit nehmen und das Brod des Lebens Joh. 6 / 35. 48. 51. den besten Theil erwählen/ Luc. 10/42.

4. Was Gott gibt und thut / das ist alles gut und wohlgethan / obs uns gleich nicht also vorkommt / der Creuz-Kelch ist ein heilsamer Kelch. Wir solten lieber des Essens und Trinckens ermanglen / als des lieben Creuzes / wenn wir nur wüßten / wie gut es uns wäre / ja wie nöthig.

5. Die wenigste können sagen : **Der Herr ist mein Gut und mein Theil.** Und wann sie es schon mit Worten sagen / so gehts doch nicht von Herzen ; sondern wann sie die Wahrheit sagen solten / so müßten sie sagen : Die Welt und Geld ist mein Gut und mein Theil. Gut Essen und Trincken ist mein Gut und mein Theil 2c.

6. Es gilt nicht sagen : ich hoffe / der Herr und der Himmel soll auch noch einmahl mein Gut und Theil werden / sondern in praesenti, in der gegenwärtigen Zeit / muß es seyn.

7. In Christo und durch Christum allein finden und haben wir Gott / alles Gut und das ewige Leben.

D

8. Wir

8. Wir verdienen und erlangen nichts mit unserm rennen und lauffen / sondern Gott schencket und gibt sich uns selbst in Christo/ und mit Christo alles / Rom. 8/ 32.

9. Wir können auch das Gut und Erbtheil/ so wir von Christo haben / nicht selbst erhalten und behalten / in dem Teuffel und Welt uns um dasselbe zu bringen trachten: Aber der Herr im Himmel selbst wirds uns erhalten und bewahren. Der H. Geist ist das Pfand unsers Erbes / durch welchen wir auch / da wir glaubten / versiegelt worden/ Ephes 1/ 13. 14. Wir werden aus Gottes macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit / 1. Pet. 1. v. 5.

Seelen Ermunterung.

Ghe / meine Seele / wie dein Heyland sein höchstes Gut und Theil allein an seinem himmlischen Vatter hat / und sich dessen in seinem Leiden inniglich freuet. Nun hat er dir auch durch sein Leiden und Sterben erworben/ daß du Theil an Gott / dem höchsten Gut / habest/ ja ihn selbst ganz / mit allen seinen Schätzen erlangen und ewig besitzen kanst. So trachte dann mit allem Fleiß darnach / daß du diß Gut recht erkennest / im Glaubenergreiffest und erhaltest. Es wird zwar die Welt nicht unterlassen / dir ihre Güter anzupreisen und dich zu locken; allein gedенcke / wenn du gleich die ganze Welt mit ihrem Geld und Gut gewinnest / und nimmest Schaden an deiner Seele/ daß es dich nichts helfen werde.

Nun

Nun must du aber Schaden leyden in Ewigkeit/
wenn du Gott nicht besitzest: denn die Welt ver-
gehet mit all ihrem Geld/ Gut / Ehre und Herr-
lichkeit: Wer aber in Christo Jesu das einige/
höchste und alles gut sucht / der kan vergnügt seyn
und sagen: Herr/ wann ich nur dich hab / 2c.
Drum wähle in Zeiten das gute Theil / und laß
die Welt fahren / daran und darin nichts Gutes
ist / weil sie ganz im argen ligt. Bitte Gott
um erleuchtete Augen / das wahre Gut vom fal-
schen zu unterscheiden/im Glauben zu ergreifen/und
zu behalten bis ans Ende.

Seuffzer.

Ich ich elender Mensch/ ich weiß/das
in und an mir nichts Gutes ist / ich
auch nichts Gutes zu hoffen / und
keinen Theil an Gott dem höchsten Gut
zu gewarten hätte / wenn nicht Jesus
Christus mir durch sein bitter Leiden und
Sterben einen Zugang dazu gemacht hät-
te. Weil ich aber nun weiß/ wer/ und wo
das höchste Gut ist/ und wie ich dazu wie-
derum gelangen könne: so bitte ich dich/
mein Gott und Vatter/ daß du dich mir
mittheilen wollest / um deiner ewigen
Liebe und Güte willen. Ach siehe/ dein
Sohn/ mein Heiland hat gut gemacht/

D 2

was

was ich hab böß gemacht. Er hat nicht nur alles Ubel von mir abgewendet / sondern auch zu allem Guten zu kommen / mir Mittel und Wege gezeigt. Ach! so laß doch / mein GOTT und HERR / deine Güte und Treue mir erscheinen / ob ichs gleich nicht würdig bin. Gib mir durch deinen Geist / daß ich alles Gut / was in der Welt ist / und die Welt hoch achtet / gar nicht achte / sondern vielmehr verachte / und nur auff dich / als das einige / wesentliche / wahrhaftige und ewige Gut / sehe / dasselbe erwähle / fasse und behalte / und mitten in Noth und Todt freudig sagen möge: Der HERR ist mein Gut und mein Theil. HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bist du doch / GOTT / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Der 6te Vers.

Das Loß ist mir gefallen. Es erkläret sich Christus hier weiter / und gedencet des Ioses / das ihm gefallen seye. Er bleibet bey der angefangenen verblühten Rede von der Austheilung der Güter im gelobten Lande / da ei-
nem

nem
den
mo
nich
M
dur
De
ben
ter
ich
W
2
heiß
nen
den
den
wie
trö
den
gefe
fein
ter
Jo
we
lus
Ne
wie
un
zu
fin
Al

nem jeden Stamm das Seinige zugemessen worden/ durch Messschnüre. Siehe Jos 17/5. seqq. Amos 7/17. Mich. 2/5. In seiner Sprache lautet's nicht nur von einem Lof/ sondern von vielen: **Die Messschnüre sind mir gefallen** / und mag dadurch angezeigt werden / daß dem Messia vielen Orten / ja alle Reiche der Welt zum Erbe gegeben werden sollten / wie im 2. Psalm v. 8. der Vater zum Sohn sagt: **Heische von mir/ so will ich dir die Heiden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthum.**

Auffs Liebliche. Nach dem Hebräischen heist es eigentlich: **an/oder in Lieblichen/ schönen Orten/** die man mit Lust ansiehet. Es werden aber hiedurch verstanden die Heyden / wie aus dem angezeigten 2. Psalm erhellet. Der Heiland / wie Lutherus hier wohl angemercket / freuet und tröstet sich / daß ihm an statt der unglaubigen Juden / die von ihm abgefallen / die Heyden zugefallen / und durch den Glauben anhangen / sich seines Leidens und dadurch erworbenen Heils-Güter erfreuen und getrösten. Als wollt er sagen: **Ich habe keine / schöne / liebliche Leute / welche nicht daher gehen in Mühe und Unlust der Werke/ sondern trauen mir.** Die Redens-Art zielet auff das alte Testament. Gleichwie die Priester im Tempel sehr liebliche Orter und Wohnungen hatten/wie David Psalm 84/2. zu verstehen gibt/ wenn er sagt: **Wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth.** Also spricht auch hier der Herr Christus / daß

unter den Heyden über all ihme Wohnungen oder Gemeine zu fallen werden / in welchen er / als in seinem Heiligthum wohnen / und sich in seines Vatters Ehre und Herrlichkeit / welche darin durch die Predigt des Evangelii sollte offenbahret werden / belustigen und erfreuen könnte.

Wir ist ein schön Erbtheil worden. Diese Worte sind eine mehrere Erklärung und Bestärkung der vorhergehenden. Die Kirche wird hin und wieder ein Erbe Gottes genennet / als Psalm 28/9. 33/12. 79/1. 20. Ein schön Erbtheil heist sie wegen des Glaubens. Denn/wie abermahl Lutherus schreibt / der Glaube machets schön / sie (die Gläubige) sind fein / lauter und rein / in Einfältigkeit des Glaubens. Das heisset denn die heilige und herrliche Gemein / so da ist ohne Flecken und Kuntzel / Ephes. 5 / 27. Hieher gehöret / was im Brautlied / oder in der Weissagung von Christo und seiner Gemeine Psalm 45 / 10. 11. 12. 14 15. und im Hohenlied Salomonis cap. 4 / 6. 7. stehet. Der Heyland muste das Erbtheil erwerben / und dasselbe reinigen / heiligen 2c. durch sein Blut / das es schön und herrlich werde. In seiner Schöne erscheinet die Braut / die trägt sein Bild und Kleid 2c.

Lehren.

1. **W**ir / die wir vormahls Heyden gewesen / sind in das Loß und Erbtheil Christi gefallen / aber nicht ungefehr ; sondern Christus

Christus hat sichs saur lassen werden/ und eine Gemeine erworben durch sein eigen Blut/ Ap. G. 20. v. 28. Wir sind theuer erkauft / 1 Cor 6 / 20. nicht mit vergänglichem Silber oder Gold / sondern mit dem theuren Blut Christi / 1. Petr. 1. v. 18. 19.

2. Gottes Erbtheil ist an keinen Ort allein gebunden / sondern er hats an vielen Oertern / und wolte es gern an allen haben. Weil die Juden Christum nicht zu ihrem Erbtheil haben wolten / so stieß er sie aus dem Erbe / und nahm die Heyden ein. Drum müssen wir nicht sicher seyn / oder mit der blossen Einbildung / daß wir Gottes Erben seyn / uns vergnügen lassen ; sondern uns genau prüfen / ob wirs auch warhafftig sind / daß mit wir uns nicht selbst betriegen.

3. Wir haben Ursach zu förderst Gott dem himmlischen Vatter Danc zu sagen / daß er uns gewürdiget und tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht / Coloss. 1 / 12. und zuzusehen / daß wir nicht wieder aus dem Erbe fallen / oder verstorben werden / wie die Juden / durch den Unglauben / Unbußfertigkeit / unheiliges / und ungöttliches Wesen.

4. Auff die eusserliche Lieblichkeit und Schönheit eines Landes siehet Christus nicht / sondern allein auff den Glauben / Jerem. 5 / 3. ohne welchen es unmöglich ist ihm zu gefallen / Ebr. 11 / 6 Er reiniget der Heyden / die er zu seinem Erbtheil annimt / ihre Herzen durch den Glauben / Ap. Gesch. 15 / 9. Schöne Kirchen oder Tempel

machens auch nicht aus / die inwendig mit Silber und Gold ausgezieret sind ; sondern der innere Tempel/der verborgene Mensch des Herzens/muß wohl geschmückt seyn / mit dem Schmuck Christi.

5. Wie sich Christus über das Erbtheil / so ihm aus dem menschlichen Geschlecht zugefallen / erfreuet / und zwar mehr / als daß er von Gott über alle Engel und Herrschafft ist erhöht worden / (denn wir lesen dieses nirgends / wie Arndt redet) also sollten wir uns auch über keine irdische Güter / Haab und Erbe freuen / sondern allein über das unvergängliche / unbesleckte und unverwelckliche Erbe / das behalten wird im Himmel / 1. Pet. 1/4. 10.

6. Weil wir / die Glaubige und Außerswählte/ Gottes Erben sind/und Miterben Christi ; so wird uns ihme niemand nehmen/ weder Todt/ noch Leben / Rom. 8/37. deß sollen und können wir uns trösten / so oft wir gedencken / daß wir Christen und Erben Gottes seyn. Verlieren wir schon Haab und Gut / wird uns alles genommen / laß fahren dahin / das himmlische Erbe muß uns doch bleiben / wenn wir beständig im Glauben bis ans Ende bleiben / und mitleiden. Der Gott aber aller Gnade/der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit / in Christo Jesu/ derselbige wird uns / die wir hier eine kleine Zeit (wo es seyn soll) leiden / vollbereiten / Stärcken / Kräftigen und gründen / 1. Pet. 5. v. 10. Demselben sey Ehre und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Auff.

Auffmunterung.

Ghe / meine Seele / wie sich Jesus erfreuet
 um der Menschen / und insonderheit der
 Glaubigen und Auserwählten willen / daß
 ihm das Loß so lieblich gefallen / und er siehet / daß
 sein Leiden und Sterben / und was er damit er-
 worben / doch nicht an allen verloren seye / son-
 dern noch viele / zumahl unter den Heiden / sich zu
 ihm wenden und bekehren. Erkenne solche Liebe
 und heilsame Gnade deines Erlösers / und dan-
 ke ihm dafür von Herzen. Siehe aber auch zu /
 daß du unter sein Erbtheil mögest gerechnet wer-
 den / und ein rechtes lebendiges Gliedmaß seiner
 Gemeine seyn. Du hast von Natur nichts als
 Sünde und Unreinigkeit / und gehöret dir des
 Teuffels Erbe. Aber der himmlische Vatter hat
 dich tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im
 Licht / dich errettet von der Obrigkeit der Finster-
 niß / und versetzet in das Reich und Erbe seines
 lieben Sohns. Darum lebe in seinem Reich un-
 ter ihm / und diene ihm mit Furcht und Zittern.
 Halt / was du hast / und sey getreu bis in den Tod /
 so wirst du die Krone des Lebens davon tragen / in
 den völligen Genuß des himmlischen Erbes ein-
 treten / und dasselbe ewig genießen.

Seuffzer.

Ach mein Herr Jesu / wie sauer
 hast du dirs doch werden lassen / daß
 du dir ein Erbtheil unter den Hei-
 den

D s

den

den erwürbest : du hast dein Blut und
 all dein Vermögen daran gewendet/ und
 woltest gern/ daß allen Menschen gehol-
 fen würde. Weil sie aber sich nicht wol-
 len helfen lassen/ und die Juden/ welche
 doch dein Eigenthum waren/ dich nicht
 auffgenommen/ so hastu die Heyden an
 ihrer Statt angenommen zu deinem
 Erbtheil. Nachdem ich dann nun auch
 hieran Theil nehme / so verleihe mir
 Gnade und Krafft / daß ich dessen auch
 in der That theilhaftig werde. Ach laß
 mich ja nicht mit der blinden Welt da-
 hin verfallen/ daß ich das irrdische Erbe
 dem himmlischen vorziehe / sondern viel-
 mehr alles fahren lasse / was dahinden
 ist/ und mich strecke zu dem / das da for-
 nen ist/ und jage nach dem fürgesteckten
 Ziel/ nach dem Kleinod / welches mir
 fürhält die himmlische Berufung. Ach
 laß mich nicht/ HErr Jesu / wenn mich
 alles verläßt; bleibe du nur allezeit mei-
 nes Herzens Trost und Theil/ in Zeit und
 Ewigkeit/ Amen.

Der

S
 (E
 nes
 Ki
 das
 Cer
 fern
 er
 rah
 heis
 cken
 gro
 che
 Ge
 i
 in f
 che
 ter
 dan
 un
 wo
 G
 lieb
 fe
 rer
 als
 un

Der 7te Vers.

Ich lobe den **H**errn. Die Verbindung mit dem vorigen ist diese/ wie sie **D. L**uther wohl angemercket: **D**roben hat er (**C**hristus) gesagt/ welches der **N**utz sey seines Leidens/ nemlich/ daß dadurch eine neue Kirche angerichtet/ und die alte Synagoga/ das Judenthum mit seinem Gepränge und Ceremonien hinaus gestossen und verworfen sey. Desselbigen **N**utzes halben freuet er sich nun/ **G**ott sey gelobet/ der mir gerathen. Das Grund-Wort **רָאָה** abharech heist eigentlich mit gebogenen Knien **G**ott danken/ und ihm den Segen und die Frucht des grossen Wercks der Erlösung zuschreiben. Welches Christo nach der Menschheit und in Knechts Gestalt zukommt.

Der mir gerathen hat. Dieser Rath begreiffe in sich das ganze Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts/ so durch den Sohn **G**ottes sollte verrichtet werden. Vor solchen heilsamen Rath danket Christus seinem himmlischen Vatter/ auch um unsert willen/ daß wir erkennen möchten/ wie wohl uns dadurch gerathen/ und wie hoch wir **G**ott dafür verpflichtet seyn. Es mag auch der liebe Heyland zugleich damit sehen auff die Hülffe und Beystand seines Vatters in seinem schweren Leyden. **L**utherus glossiret die Worte fein also: damit bekennet er/ daß er von jedermann sey verlassen gewesen/ und ihm kein Mensch

Mensch geholffen habe / sondern daß ihm /
 (wie er an einem andern Ort sage / Ps. 63 / 9.
 und 138 / 7.) seine Rechte geholffen hat.
 So saget er nun / der Herr allein ist mein
 Rath gewesen / der hat mich gelehret trau-
 en und warten. Das heißt rathen. Auf
 diesen Rath des Vaters beziehet sich Christus oft
 wider die Juden / denen das Werck wunder-
 lich vorkam / als Joh. 5 / 30. 12 / 49. 50. 14 / 31.
 15 / 15.

Auch züchtigen mich meine Nieren. Das
 Hebräische Wort heißt züchtigen und unter-
 richten ; Daher es bald auff eine / bald auff die
 andere Art von den Auslegern gebraucht wird ; wie
 denn auch beyde wohl stehen können Die Nie-
 ren sind der Sitz der Affecten und Begierden /
 denselben wird zugeeignet Freude / Sprüchw. 23.
 v. 16. und Traurigkeit / Psalm 73 / 21. In dem
 Menschen erwecken die Nieren böse und unreine
 Begierde / aber in Christo findet sich dergleichen
 nicht ; an ihm haben wir / und sollten haben einen
 solchen Hohenpriester / der da heilig / unschuldig /
 unbefleckt und von den Sündern abgesondert wä-
 re / Ebr. 7 / 26. Daher das züchtigen der Nie-
 ren bey ihm entweder von einem heiligen und sehn-
 lichen Verlangen / den Willen seines Gottes
 und Vaters gern zu vollbringen / durch Leiden
 und Todt / zur Erlösung des menschlichen Ge-
 schlechts ; oder von seinen grösssten innerlichen
 Schmerzen zu verstehen ist. Die dolores Ne-
 phrit ici oder Nierenschmerzen sind die allergrösse-
 ste

ste / subtilste und peinlichste Leibes-Schmerzen:
 und vergleicht damit der Heyland seine innerliche
 Seelen-Schmerzen / die er gelitten / als er unse-
 re Schmerzen auff sich geladen / Esa. 53/4. Si-
 he Arndten / der unter andern kurz und gut die
 Worte also glosiret: Diese grosse Schmerzen
 unterweisen mich / erudiant me, quantum o-
 nus & poena sit peccatorum, quam seuera iusti-
 tia Dei, quantus dolor inferni, was für eine
 schwere Last und Straffe der Sünden/was
 für eine strenge Gerechtigkeit Gottes/
 was für eine Pein der Hölle seye. D. Luthera-
 rus erklärets auch von der Erfahrung des Leide-
 dens / und ziehet dahin / was Ebr. 5/8. stehet / daß
 Christus durch Erfahrung Behorsam gelernt ha-
 be. Bald darauff schreibet er / daß Christus so
 viel sagen wollen: ich habe mich zu bißsen mit
 meinen Nieren. Meine Lüssen und Affe-
 cten hätten gern nicht gelitten / wie er
 spricht Matth. 26/41. Der Geist ist willig/
 aber das Fleisch ist schwach. Das Fleisch
 und der Affectus wollte lieber Lust haben
 denn Leiden / Freude denn Schmerzen; a-
 ber mit den Nieren lernet man. D. Seb:
 Schmidt meynet / es seye die Züchtigung der Nie-
 ren nichts anders / als eine heilige Bewegung
 in der Seele Christi / welche der H. Geist in dersel-
 ben erwecket / u ihn aufgemuntert habe alles zu thun
 und zu leiden / was zum Werck der Erlösung nö-
 thig war. Also ward Christus vom H. Geist in die
 Wüsten geführt / daß er vom Teuffel versuche
 würde /

würde/ Luc. 4/ 1. und so sprach er zu seinem Vater im Garten auff dem Oelberge : „Mein Vater/ iſts möglich/ ſo gehe dieſer Kelch von mir/ doch „ nicht wie ich will / ſondern wie du wilt. „

Des Nachts. Im Hebräiſchen ſtehet in der mehrern Zahl/ in den Nächten/ welches nicht ohne Nachdruck ſeyn mag/ und dürfte man daher dem berühmten Cocceio nicht beſtimmen/ der dafür hält / es werden viele Nächte geſetzt/ anzudeuten diejenige Nacht/ in welcher die Nacht der Finſterniß eingebrochen / davon Chriſtus ſelbſt rede Luc. 22/ 53. Denn es iſt keine erhebliche Urſach vorhanden/ daß man vom klaren Buchſtaben abgehen ſoll / vielmehr kan und ſoll man gläuben/ daß viel elender Nächte dem lieben Heiland worden/ da er bald mit dem Satan/ bald im Gebet mit ſeinem Vater gekämpffet. Es iſt auch leicht zu erachten / daß der Fürſt der Finſterniß Chriſto wenig Ruhe des Nachts werde gelaffen haben/ als er gemercket / daß er der ſeye/ der ihm ſein Reich ſtören werde.

Lehren.

1. **N** guten Tagen Gott loben / und wenn ſes uns wohl gehet/ das iſt keine Kunſt; aber in böſen Tagen/ wenn Creuz und Leiden/ Noth und Todt zuſtürmen / Gott preiſen / kan und wird niemand thun/ als der den heiligen und heilſamen Rath und Willen Gottes zu ſeiner Seligkeit erkennet / und ſich demſelben gänglich unterwirfft.

2. Wer

2. Wer Gott allen Segen zuschreibet / und
ihme davor dancket / der lobet den Herrn / wie
der Herr selbst spricht Psalm 50/23. „Wer
Danck opffert / der preiset mich / und das ist der
Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes.“

3. Der Rath Gottes ist wunderbarlich / doch selig:
denn er führet herrlich hinaus / Jesaia 28/29.
Drum vermahnet David gar recht Psalm 4/4.
erkennet doch / daß der Herr seine Heiligen
wunderlich führet / wer hat des Herrn Sinn
erkannt? welcher Rathgeber unterweiset
ihn? wen fraget er um Rath u. Es. 40/13. 14.
Weil uns aber nun Gott seinen Rath zur Seligkeit
geoffenbahret / so sollen wir ihm folgen / und nicht
mit Fleisch und Blut zu Rath gehen / ob wir dem
guten Rath folgen wollen / oder nicht. Kein
Rath ist gut / man folge ihm denn.

4. Gottes Rath ist nicht ohne That. Men-
schen meinens auch wohl gut und rathen / so gut
sie können; aber sie treffens nicht alle mahl / es
gelingt auch offters nicht. Bey Gott aber und
der ewigen Weißheit ist beyde Rath und That /
er hat Verstand und Macht / Sprüchw. 8/14.
Drum / wer Gott vertraut / hat wohlgebaut im
Himmel und auff Erden.

5. Weil der liebe Heyland hier spricht: meine
Tieren züchtigen oder unterweisen mich / lehret
er uns damit / daß das Creutz eine Schule sene
vieler Erfahrung und Weißheit: denn wer
kein Creutz hat / was weiß der? Non tentatus qua-
lia scit: Daher sagt Paulus: wir rühmen uns
auch

auch der Trübsalen; dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung ic.

6. Das ist denn/ (schreibet hierüber Lutherus) ein rechter Doctor, der erstlich von GOTT gelehret wird / und darnach selber Erfahrung hat. Erfahrung aber ist / wenn Gott mit dem Rath hilfft/ daß einer denckt/ ich wills ausharren/ wie Ps. 130 / 6. stehet: von einer Morgenwache bis zur andern; über dem Rath erfährt mans. Diese Doctores können darnach predigen/ und gewiß davon reden. darum rühmet sich Christus selber auch / daß er ein solcher Doctor aus Erfahrung worden sey.

7. Wir müssen auff unsere Begierden / Affecten / Lust und Neigungen fleißig acht geben; und weil wir wissen / daß sie zum bösen / als zum guten mehr geneigt seyn / und treiben / ihnen widerstehen: hingegen dem H. Geist und seinem Trieb und Neigungen Raum geben / und die Züchtigende Gnade nicht verachten.

8. Des Nachts sollen wir auch auff unserm Lager an GOTT gedencken/ im Gebet uns GOTT ergeben / und ihn anrufen/ er wolle uns doch gute Gedanken eingeben durch seinen guten Geist / und die bösen austreiben. Keines wegs aber sollen wir unsern Begierden auff unserm Lager Raum geben. Denn/ wie Lutherus / vielleicht aus der Erfahrung schreibet / ist „ ein böser Gedanken bey der Nacht noch eins so schwehr / als bey Tage.

9. Müssen

9. Müssen wir mit Hiob klagen / es sehen uns
viel elender Nächte worden / Hiob 7/3. so müssen
wir gedencen / der Heyland selbst habe solches Lei-
den auch müssen über sich ergehen lassen / und zwar
im höchsten Grad. Iesus hat die Macht der
Finsterniß gebrochen / und ist unser Licht und Heil /
daß wir uns nicht zu fürchten haben / ob wir gleich
wandeln im finstern Thal / Psalm 23/4. 27/2.

Auffmunterung.

Ehe / meine Seele / wie dein Iesus mit-
ten im Leiden seinen himmlischen Vatter
lobet und preiset / daß er ihm wohl gerachten
habe: und bedencke / daß dadurch dem ganzen
menschlichen Geschlecht / und also auch dir / sey wohl
gerachten worden / und müsse nun allen / die Gott
lieben / alles zum besten dienen / wie wunderbarlich
auch es aussieheth und sich anläßet; denner führets
doch herrlich hinaus. Drum siehe nicht auff dei-
nen Verstand / gehe auch nicht mit Fleisch und Blut
zu rath / wenn dir Gott ruffet und befiehet sein
Werck zu verrichten / sondern wirff dein Anliegen
auff den HErrn / und hoffe auff ihn / er wirds
wohl machen; der HErr ist groß von Raht und
mächtig von That. Es sind viel Anschläge in eines
Mannes Herzen / aber der Raht des HErrn blei-
bet stehen ewiglich / und seines Herzens Gedancken
für und für. (Sprüchw. 19/20. Psalm 33/11.)
Wie dein Heyland alles zu Gottes Lobe und zu
Ehre seines himmlischen Vatters gethan / und
demselben gehorsam war bis zum Tode am Creuz;

E

So

So nimme du auch / ihme zu Ehren und Gehorsam / alles Creutz auff dich / und ergib dich ganz dem Racht und Willen Gottes; er wird dich / der bey dir ist in der Noht / heraus reissen / zu ehren machen / und dir endlich sein Heil und Herrlichkeit zeigen. Wollen dich deine Begierden des Nachts auff deinem Lager verleiten und hinreissen / so widerstehe ihnen / und laß dich die heilsame Gnade Gottes züchtigen / zu verläugnen alles ungöttliche Wesen und weltliche Lusten. Der Herr wird dir beystehen und aushelffen.

Seuffzer.

Ach mein Herr Jesu / wie kan ich dir genugsam danken / daß du mir so wohl gerahen hast / durch dein bitteres Leiden und Sterben. Wo du nicht ins Mittel getreten wärest / und hättest Racht geschafft / so hätte ich ewig verahen / verkauft und verlohren seyn müssen. Ach daß doch alle Menschen deinem heilsamen Racht folgen möchten! Ach! daß auch ich niemahl deinem Racht widerstreben / sondern mich demselben allezeit in Gehorsam / Gedult und Gelassenheit unterwerffen und deinem heiligen Exempel folgen möchte! So würde mir wohl gerahen seyn in Zeit und Ewigkeit

Zeit. Lehre du mich aber selbst thun nach
deinem Wohlgefallen / du bist ja mein
GOTT und HERR / dein guter Geist / der
ein Geist des Raths und der Stärcke ist /
führe mich immer auff ebener Bahn.
Du prüffest ja Herzen und Nieren; so
erforsche auch mich dann / und erfahre
mein Herz / prüffe und erfahre mich / wie
ichs meine / und siehe / ob ich auff bösem
Wege bin und leite mich auff ewigem
Wege. Steure und wehre meinem Fleisch
und Blut / das wider deinen Willen thut.
Heilige meine Gedancken / Affecten und
Begierden / daß ich auch des Nachts auf
meinem Lager nichts wider deinen Rath
und Willen gedencke / wolle und vorneh-
me / sondern immer auff dich sehe / ein
durch Creutz und Leiden geübter und er-
fahrner Christ werde / dich allein liebe
und lobe; und durch Tod und Leben zu dir
dringe / Amen.

Der 8te Vers.

Ich habe den HERRN allezeit für Augen.
Nachdrücklich lautet es in dem Hebräischen:
Ich habe den HERRN für mich stets ge-
setzt / oder gestellet; oder / wie es Petrus Ap. Ge-
schicht 2 / 25. gegeben: ich habe den HERRN al-
E 2 lezeits

lezeit fürgesetzt für mein Angesichte. Und will der Heyland so viel sagen: Gleich wie einer ihm ein Ziel fürsetzt/ darnach er laufft oder siehet: So habe ich den HErrn mir immer vorgesezt und vorgestellt/ sehe unverrückt auff ihn/ und befeisige mich seinen Willen zu thun: Laß mich auch davon nichts abwendig machen/ Teuffel/ Hölle/ Schmerzen und Tod schrecken mich nicht/ daß ich davon ablassen sollte.

Denn er ist mir zur Rechten. Oder / zu meiner rechten Hand. Einem zur rechten Hand seyn/ heist nichts anders / als einem nahe seyn/ beystehen / ihn beschützen und beschirmen. Gleich wie etwa einem streitenden Soldaten zur Rechten ein tapfferer Held stehet / der ihm nicht nur einen Muth einspricht / sondern auch verspricht ihm beyzustehen / daß es keine Gefahr haben solle. So stehet Psalm 109/31. sehr nachdrücklich: Er (der HErr) stehet dem armen zur Rechten/ daß er ihm helffe von denen/ die sein Leben verurtheilen. Und Ps. 110/5. der HErr zu deiner Rechten/wird zuschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns. Ja/ es mag auch in dieser Beschreibung der bereitwilligen Hülffe Gottes noch ein mehreres angezeigt werden/ nemlich/ daß der HErr den Messiam gleichsam bey der Hand fasse und ihn heraus reisse/ wie mehrmahls solches ihm verheissen worden. Siehe Esa. 42/1. 6. 45/1. 50/7.

Darum werde ich wohl bleiben. Oder/ nicht gleiten/ nicht bewegt/ (wie es Petrus anführt

führet Ap. Gesch. 2/25. nicht umgestossen werden/
nicht darnieder liegen / wie D. Luther das Wort
Ps. 10/6. 30/7. überseket: welches dann / dem
Verstande nach/eben so viel ist/als bleiben/bestehen.

Lehren.

1. **G**ott der Allerhöchste ist aller Glaubigen Ziel
u. Zweck/darauf sie sehen/darnach sie lauf-
fen und auf den sie alles richten sollen: wer
dieses Zwecks und Ziels verfehlet / der ist verlohren.
Der Mensch ist gottlos und verflucht / sein
Heil ist auch noch fern / der Trost bey ei-
nem Menschen sucht / und nicht bey G^ott
dem H^oErren; denn wer ihm wil ein ander
Ziel ohn diesen Tröster stecken / den mag
gar bald des Teuffels Gewalt mit seiner
List erschrocken.

2. G^ott ist zwar allgegenwärtig / und nicht
fern von einem jeglichen unter uns / Apost. Gesch.
17/27. doch meinen die Narren unter dem Volck /
der H^oErr sehe und achte es nicht / was sie thun /
Ps. 94/7. 8. 9. Das machts / sie setzen und stellen
sich G^ott nicht vor / ob er schon zugegen ist. Er
schauet ja vom Himmel auff der Menschen Kinder
daß er sehe ob jemand klug seye / und nach G^ott
frage Ps. 14/2.

3. Es ist nicht genug / daß man sich den H^oErn
nur dann und wann / oder an einem gewissen Ort /
als im Tempel / am Sonn- oder Feiertag vorstel-
le; sondern es soll allezeit / an allen Orten und
Enden geschehen. Liß davon mit Fleiß den 139.
Psaltn.

E 3

4. Mit

4. Mit dem eusserlichen Sehen ist es nicht ausgemacht. Gott ist ein Geist und kan mit leiblichen Augen nicht gesehen werden. Der wahre Glaube ist das rechte Aug/ das Gott siehet. Denn den Herrn allezeit für Augen haben/ heisset seine Hoffnung und Zuversicht allein auff Gott setzen. Siehe Ebr. 11/1.

5. Wir haben also hier wohl zu mercken des Glaubens Art/daß er immer auff Gott sihet / und begreift/ wie der S. Arndt hierüber anmercket/ den gangen Menschen/ den Verstand und Willen/ alle Affecten/ Liebe und Begierde: steht fest auff und in Gott/und läßt sich weder Noth noch Todt von ihm abtreiben. Wer solchen Glauben hat/ der wird wohl bleiben. Wer aber weichen wird/ an dem wird Gottes Seele kein Gefallen haben/ Ebr 10/38.

6. Der Glaube / wo er rechtschaffen ist / wirket Gedult; die Gedult aber sol veste bleiben biß ans Ende/ Jac. 1/3.4 die Gedult oder Beharrlichkeit ist uns vonnöthen / daß wir den Willen Gottes thun / und die Verheißung empfangen/Ebr. 10/36. Das alles ist eine Gabe Gottes/und Wirkung des H Geists/ den uns Christus erworben hat und gern geben will.

7. Es ist kein geringer Kampff in dem Glauben. Alle Anfechtungen/wie Lutherus spricht/ gehen damit um/ und wollen uns Gott und Christum gern nehmen/ und den Teuffel an die Statt setzen. Solches klage hier der/ so

so das Haupt ist aller Heiligen; darum wird uns solches zu leiden auch fürfallen.

8. Wir überwinden doch in allem durch den Glauben; wenn es schon zur linken übel gehet / daß es immer klopft und stößet: so ist doch der Herr zur rechten. Die rechte des Herrn ist erhöht / die rechte des Herrn behält den Sieg / Ps. 118 / 16. Drum ist es gut auff den Herrn stets zu sehen / und auff ihn sich zu verlassen.

9. Die Gottlosen sagen auch: wir werden wohl bleiben. Der Gottlose spricht in seinem Herzen: ich werde nimmermehr darnieder liegen / es wird für und für keine Noth haben / Ps. 10 / 6. Babel gedachte auch: ich bin eine Königin ewiglich / ich bins und keine mehr / ich werde keine Wüthwe werden / noch unfruchtbar seyn / Es. 47 / 8. Aber diß ist kein Glaube / sondern eine vermessene und verdammliche Sicherheit / und wird der Gottlosen Fall plötzlich kommen.

10. Die Glaubige Seele ist und kan / und soll gewiß seyn / daß sie bleiben werde / wann sie nur an Gott bleibet / und an seine Verheißung sich fest hält. Sie muß sich ermuntern mitten im Creutz und Versuchungen / und mit Iffsaph sagen aus Ps. 73 / 23. dennoch bleib ich stets an dir denn du hältst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Auffmunterung.

Sihe / meine Seele / wie dein Heiland **G**ott
 seinen Vatter zum Ziel und Zweck all seines
 thuns und leidens sich vorgesezt / und wie er
 dahero wohl gefahren und wohl geblieben. Sihe/
 dein Heiland lehret dich auch mit seinem Exempel
 auff den **H**Errn / deinen **G**ott / zu sehen / und
 zwar allezeit / stets und ohn unterlaß. Ach folge
 ihm nach / es wird dich nicht gereuen: du wirst
 gewißlich auch wohl bleiben in allen Verfolgungen/
 Versuchungen und Anfechtungen. Zur linken
 und zur rechten Hand wird er dir helfen thun star-
 cken Widerstand. Fasse du ihn nur recht im
 Glauben / und lerne desselben rechte Art und Ge-
 stalt. Sihe nicht auff das sichtbare / sondern auff
 das unsichtbare: gehe in dich selbst / du wirst deinen
Gott fühlen und finden. Doch / sey nicht ver-
 gnügt mit seiner allgemeinen Gegenwart / die auch
 den Heyden und allen Creaturen zu gut kommt;
 sondern sihe zu / daß er mit seiner Gnade und Hülfs-
 se dir immer zugegen seye. Der **H**Err und sein Heil
 ist ferne von den Gottlosen. Er ist nicht ein **G**ott/
 dem gottloß Wesen gefällt / wer böse ist / bleibet
 nicht für ihm. Darum wandle für ihm und sey
 fromm: bleibe ihm getreu bis in den Tod / er wird
 dich nicht verlassen noch veräumen.

Seuffzer.

Ach mein liebster Heyland / **J**esu
Christe / ich dancke dir / nicht nur vor
 dein

dein gedultiges Leiden und Sterben / und
 für die Überwindung aller Feinde / durch
 die Rechte deiner Gerechtigkeit / sondern
 auch für deinen treuen Unterricht / daß
 du mich lehrest / wie ichs machen solle/
 wenn ich wohl bleiben und bestehen will/
 nemlich / daß ich den Herrn mir stets
 und an allen Orten / wo ich bin / stehe oder
 hingehe / vor die Augen stelle / als gegen-
 wärtig / allsehend und allwissend / alles
 vor ihm / in ihm / durch ihn / und zu ihm
 thue. Ach mein Jesu / wann ich in das
 Creutz gehe / und gleichsam im Finstern
 wandele / so sey du mein Licht und mein
 Heil ; und gib / daß ich allein auff dich
 aufsehen möge / als den Anfänger und
 Vollender des Glaubens / und des Glaub-
 bens Art / nach allen Stücken / habe /
 und drin fest u. unbeweglich stehe bis ans
 Ende / auch durch dich des Glaubens En-
 de / der Seelen Seligkeit davon trage.
 Dein Raht wancket nicht / welcher mit
 dem Blut des Testaments ist versiegelt
 worden. Stärke und erhalte du mich
 nur durch deine Rechte / und ergreiffe
 mich / daß wenn der Satan zu meiner
 Rechten stehen und sich unterstehen will /
 E 5 mich

mich zu stürzen / daß ich erhalten werde / alles wohl ausrichte / und das Feld behalte. O Herr / durch dein Krafft mich bereit / und stärck des Fleisches Blödigkeit / daß ich hier ritterlich ringe / durch Todt und Leben zu dir dringe / Amen.

Der 9te Vers.

Darum freuet sich mein Herz Den Schluß macht der Heyland aus dem vorhergehenden / solcher gestalt: darum / weil du mir zur Rechten bist / und mich erhaltest / daß ich wohl bleiben werde / freuet sich mein Herz / über deiner Hülffe / die mir gewiß und mächtig genug ist / mich zu erretten.

Und meine Ehre ist frölich. Durch die Ehre verstehen einige Ausleger die Seele / wie auch Psalm 7 / 6. das Wort zu finden; Andere aber meynen / es stecke solches schon im vorhergehenden Wort Herz / welches die Seele und das Gemüth bedeute. R. David Kimch. versteht dadurch das Edelste / so der Mensch hat. Cocceius und Till stimmen ihm bey / und erklärens von dem ewigen Geist / der in Christo wohnet. Die 70. Griechische Dolmetscher und mit ihnen Petrus Ap. G. 2. 2. 26. haben es von der Zunge verstanden; wie es auch Lutherus auslegt: Meine Ehre / das ist / das Mittel und Werkzeug GÖtte zu loben / nemlich / die Zunge / damit ich GÖtte preise; wie er droben sagt Psalm 4 / 3. auff diese

dies
ne
ber
Feld
h
de
2
tru
Do
rub
Es
den
„b
tod
„h
ber
„c
„h
lieg
du
1.
Z
m
fer
G
st

diese Weise: Mein Hertz ist froh / und meine Zunge redets auch; denn wie wir glauben / also reden wir auch / es sey in Frölichkeit oder in Traurigkeit. Das Grundwort **ja** bedeutet eine solche Freude / da man für Freude jauchzet und hüpfet.

Auch mein Fleisch wird sicher liegen. Petrus hats Ap. Gesch. 2/26. mit den 70. griechischen Dolmetschern gegeben / **auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung** / verstehe der Auferstehung. Es kommt auff eines aus. **Das Fleisch** heisset hier den Leib Christi / und / wie Lutherus es erkläret / „bekennet Christus hiemit / daß sein Leib zwar „todt seye / aber doch in gewisser Versicherung und „Hoffnung / daß er nicht verwesen werde. „ Ist eben das / was der Heyland Psalm 3 / 6. gesagt: „Ich liege und schlafe / und erwache / denn der „HErr erhält mich. „ Und Psalm 4/9. „Ich „liege und schlafe ganz mit Frieden / denn allein „du HErr hilffest mir / daß ich sicher wohne. „

Lehren.

1. **D**aß wir im Tode getrost seyn und freudig sterben können / hat Christus durch seinen Hingang zum Vatter durch den Todt gemacht / als der dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht / 2. Tim. 1/20.

2. Niemand kan frölich sterben / der nicht im Glauben an Christum fest stehet / und im HErrn stirbt. Die Gottlosen nehmen ein Ende mit Schrecken /

cken / Ps. 73 / 19 Die Glaubige aber können singen und sagen aus dem Herzen und mit der Zungen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin 2c.

3. Das Herz und die Seele kan niemand erfreuen als GOTT / und der Freuden-Meister / Christus Iesus. Die Epicurische Freude ist nur im sündlichen Fleisch / und eine Sau-Freude. Sind wir in Christo und Christus in uns / so können wir mit Wahrheit David nachsprechen Ps. 84 / 3. **Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT.**

4. Auff unsere Ehre sollen wir sehen / wo die bleibet / nicht nach der Welt Urth / die nicht verstehet / daß wir ausser Christo unehrlich sind und bleiben. Die Seele / oder die Zunge / oder beyde zugleich / sollen so beschaffen seyn / daß wir sie unsere Ehre nennen können. So lange sie aber noch nicht gereiniget / geheiliget und GOTT gewidmet sind / mögen wir sie ja nicht Ehre / sondern vielmehr Schande nennen. Die Ehre bestehet im göttlichen Bilde / das haben wir durch den Sünden-Fall verlohren / Christus aber hat es uns wieder erworben / und muß es in uns auffgerichtet und erneuert werden. So sind wir dann neue Menschen / reden mit neuen Zungen / fluchen und verfluchen uns nicht 2c. Die das nicht sind und nicht thun / müssen erfahren / daß ihre Ehre / oder worinn sie nach der Welt Manier dieselbe gesucht / zu Schanden wird. Phil. 3 / 19. Solcher irdisch-gesinneten Menschen keiner kan sagen: **Ich will schauen dein Anelitz in Gerechtigkeit / ich will**

will satt werden / wenn ich erwache nach
deinem Bilde / Ps. 17 / 15.

5. Wollen wir sicher ruhen / liegen und schlaf-
fen / so müssen wir in Gott und dem Fürsten des
Lebens / Jesu Christo / einschlaffen / und in der
lebendigen Hoffnung der Auferstehung mit ver-
klärtem Leibe / zum ewigen Leben. Ein jeglicher
aber / der solche Hoffnung hat / der reiniget
sich / gleich wie er auch rein ist / 1. Joh. 3 / 3.
Die richtig für sich gewandelt haben / Kom-
men zum Friede / und ruhen in ihren Kam-
mern / Es. 57 / 2.

Auffinunterung /

Gehhe / meine Seele / wie Christi Herz sich
freuet / und seine Ehre frölich ist / wenn er
in den Todt gehet. Mercke doch wohl /
was ihm solchen Muth und Freundlichkeit ma-
chet? Nichts / als die Versicherung / daß Gott
der himmlische Vatter ihme zur Rechten stehet /
und ihn zur Herrlichkeit durch den Tod führet.
Nun ein solches Herz und Freude will er dir auch
geben / wenn du dich ihm ganz ergibst / und keine
Freude in der Welt suchest / sondern ihn allezeit
vor Augen stellst / und vor ihm wandelst / ihm al-
lein zu Ehren lebest und ihm dienest. Siehe / die-
ses ist der Weg zur wahren Seelen- und Leibes-
Ruhe. Derowegen lege allen Fleiß an / daß du
die Verheißung einzukommen zu der Ruhe Got-
tes nicht versäumest. Gehe zu deinem Herland /
der alle Mühselige und Beladene zu sich ruhet / und
ihnen

ihnen verspricht / wann sie zu ihm kommen / und von ihm lernen / daß sie Ruhe finden sollen für ihre Seele. Er hat aber auch im Tode die Ruhe zuwegen gebracht allen denen / die in ihm sterben. Also kanstu beydes von ihm haben und lernen. Erhaltest du diese Ehre / daß du so ehrlich und so selig stirbest / so kanstu mit freudigem Herzen sterben / und deine Zunge kan fröhlich rühmen und singen: mit Fried und Freud ich fahr dahin ꝛc. Du wirst auch noch ferner erfahren / was die dort für eine Ehre und Herrlichkeit haben / die den König der Ehren / und Herrn der Herrlichkeit hier in der Zeit recht verehren und verklären.

Seuffzer.

Ach mein Herr Jesu / du einiger Freuden-Meister / wie freuet sich doch dein Hertz in den Todt zu gehen / weil du durch deinen Todt den verlohrnen und verdammten Menschen-Kindern / Leben / Heyl und volle Genüge erwirbest. Wie ist deine Ehre so fröhlich! weil du versichert bist / daß du im Tode nicht bleiben / sondern über denselben triumphiren werdest. Ach / mach mich doch auch theilhaftig dieser Freudigkeit zu sterben! Doch hastu es gethan / und thust es noch an und bey allen / die an dich glauben!

ben/ und im Glauben verharren. O so
 laß mich dann von Sünden recht auff-
 wachen/ denselben absterben/ und der
 Gerechtigkeit/ ja dir/ der du der HErr
 unser Gerechtigkeit bist/ leben und deine
 Ehre suchen. Nimm doch deinen heil.
 Geist nicht von mir/ sondern erwecke
 durch denselben in mir eine Freudigkeit
 in dir/ daß ich getrost sagen möge/ im
 Leben/ Leiden und Sterben: mein Herz
 freuet sich/ daß du so gerne hülfest/ ich
 will dem HErrn singen/ daß er so wohl
 an mir thut/ und wann ich endlich von
 hinnen scheide; so laß mich/ O Jesu/
 in dir einschlaffen/ und eine selige sanffte
 Ruhe finden/ biß du mich wieder erwe-
 ckst und einführest in dein Glorj-Reich/
 da Freude die Fülle ist und lieblich Wes-
 sen immer und ewiglich/ Amen!

Der 10te Vers.

Ann. Hiermit bestätiget der Heyland
 gewaltig/ was er vorher gesagt/ und füh-
 ret mehrere und sehr wichtige Gründe an
 seiner Freudigkeit zu sterben.

Meine Seele. Etliche Ausleger nehmen das
 Wort Seele hier eigentlich vor den andern Theil
 des Menschen; andere vor den Leib/ oder das
 Leben:

und
 rih-
 Ruhe
 ben.
 nen.
 d so
 ster-
 sin-
 Du
 für
 nig
 der

ger
 ich
 n/
 br-
 rn/
 ir-
 eil
 cht
 n-
 och
 zu
 ust
 us-
 en/

Leben: wie es **Lutherus** genommen / der die Worte folgender müssen glossiret; **Ob ich gleich ins Leiden und in den Todt komme / so bleibet dennoch mein Leichnam unverwesfen / und mein Leben soll nicht in der Höllen bleiben.** Es ist auch nicht ungemein so wohl in der Hebräischen als Syrischen Sprach / daß dieses Wort / **Seele** / per synecdochen gesetzt wird vor den ganzen Menschen / oder die Person / und zumahl wenn die pronomina reciproca beygefüget werden / als **Jes. 5 / 14. Die Hölle hat die Seele** (ihre Seele) **das ist / sich selbst / weit auffgesperret.** **Jes. 46 / 2. ihre Seelen** (sie selbst) **müssen ins Gefängniß gehen.** **Jer. 5 / 14. Der Herr Zebaoth hat bey seiner Seelen** (sich selbst) **geschworen.** Und so hats auch **D. Luther** in der Auslegung des andern Artikels im 6. Alt. Th. p. 81. b. genommen / da er ausdrücklich schreibet / wenn er die Worte des Psalms anführet: **Seele** heißet er nach der **Schrift. Sprache** / nicht wie wir ein abgesondert Wesen vom Leibe / sondern den ganzen Menschen / wie er sich nennet den **Heiligen Gottes.** **D. Geier** beziehet sich hier auff in seinem Commentario und er selbst / wie auch **D. Schmidt** sind dieser Meinung / welcher ich mit bestimme / und dafür halte / es werde hier von der Höllenfahrt Christi gehandelt / welche die ganze Person verrichtet / wie aus folgender Erklärung der Worte mit mehrerm erhellen wird.

Wirstu

Wirstu nicht in der Hölle lassen. Nach dem Hebräischen Text lautet: **Du wirst meine Seele der Hölle nicht überlassen.** Das Wort Hölle *sheol* hat verschiedene Bedeutungen / und heist 1. das Grab / 2. den Stand der Todten / 3. den Ort der Qual / wo die Verdammten sind. Es finden sich unter den Auslegern / die bald diese / bald jene Bedeutung belieben / und kan auch eine jede einen guten Verstand geben. Doch möchte es am besten seyn / wenn man die letzte erwählte / mit **Luthero** und andern tapfferen Männern / deren bereits gedacht worden / und welchen man noch beysetzen könnte den sel. **Arnde** / und die Theologos, welche die so genannte **Weymarische** oder **Nürnbergische** Bibel glossiret heraus gegeben / und scheinen diese jenem gefolget zu haben / indem sie / wie **Arnde** / bekennen / daß Christus nicht nur in seinem Leiden und am Creuz der Hölle-Angst für uns geschmeckt / und doch seine Seele aus derselben erlöst und in das Paradies aufgenommen worden; sondern auch in seiner sieghaften Auferstehung zur Hölle gefahren / und alle höllische Macht zerstört und überwunden / nach der Weissagung **Hos 13 / 14.** und **Pauli** Erklärung **Ephes. 4 / 9.** wozu man auch **Petrum** setzen möchte 1. **Ep 3 / 18. 19.** So folget alles schön in der Ordnung auff einander / wie im Apostolischen Glauben / 1 die Begräbniß Christi / davon es im vorigen Vers lautet: **Auch mein Fleisch wird sicher liegen.** 2. Die Hölle-fahrt / in diesem Vers. 3. Die Auferstehung /

im folgenden : Du thust mir kund den Weg zum Leben 2c. Dieser unserer Erklärung ist nicht zu wider / als es wohl scheint / und einige auch meynen / was nun folget :

Und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwerfe. Nach dem Grund-Text möchte es eigentlich also heißen : Du wirst deinen Heiligen nicht übergeben / zusehen / das ist / zu erfahren die Verwerfung / oder die Grube / das ist / wie Lutherus spricht : Das so in der Gruben geschicht / nemlich / das Verwerfen. Petrus und Paulus führen diese Worte an / die Auferstehung Christi daraus zu behaupten ; jener Ap. Gesch. 2 / 27. 31. dieser c. 13 / v. 35. ff. Und zwar wird die Auferstehung allerdings deutlich daraus erwiesen. Doch mögen auch die Worte der Höllensfahrt Christi nicht entgegen seyn / und kan man sie füglich annehmen als eine Ursach der vorhergehenden Höllensfahrt / auff diese Weise : Du wirst mich nicht der Hölle überlassen / welches geschehen würde / wann ich im Tode bliebe ; da würde der Teuffel und das Hölische Heer sich freuen und triumphiren / daß sie den Sieg über mich davon getragen ; sondern du wirst vielmehr / wann mein Fleisch wird eine kurze Zeit sicher im Grab gelegen haben / mich lebendig machen / daß ich in die Hölle fahre / die Fürstenthum ausziehe / einen Triumph aus ihnen mache / durch mich selbst. (Col. 2 / 15.) Denn du kanst und wirst nicht zugeben / daß ich / als dein Heiliger / die Verwerfung sehe / und im Todt bleibe / wie Petrus

trus

trus daher Ap. Gesch. 2 / 24. schleußt. **G**ott hat ihn (Christum) aufserwecket / und aufgelöset die Schmerzen des Todes / nach dem es unmöglich war / daß er solte von ihm gehalten werden. Denn David spricht ic. Merckwürdig düncket mich zu seyn / was Paulus in gemeldtem Ort der Ap. Gesch. 9. 34. und 35. anführet / wenn er sagt: Daß er ihn aber von den Todten aufserwecket hat / daß er hinfort nicht mehr solt verwesen / (oder in die Verderbung / Verwesung lehren) spricht er: Du wirst deinen Heiligen nicht übergeben / die Verwesung zusehen. Woraus zuschließen / daß keine füglichere Übersetzung und Erklärung der Worte zu finden oder zumachen seye / als die berührte. Und so stehet und gehet alles in seiner Ordnung. Der Leib Jesu hat nicht verwesen können / 1. weil er kein sündlicher Leib gewest / sondern ganz heilig. 2. Weil er voll Gottes gewest / mit der ewigen Gottheit persönlich vereiniget / und auch im Tode vereiniget blieben. Siehe Urndt.

Lehren.

1. **W**ie der himmlische Vatter Christum Jesum der Hölle nicht überlassen / sondern ihm Sieg über Sünde / Teuffel und Hölle gegeben; So werden auch alle Glaubige durch Christum siegen. Es ist alles im Geist und Glauben zußört und zurissen / daß es uns nicht mehr schaden kan / schreibt Lutherus in der Ausleg. des 2ten Artickels.

2. Es sind viel unnütze Fragen / die hier erweget werden / wie **Lutherus** angemercket : Ob die Seele Christi allein hinunter gefahren seye in die Hölle; oder / ob die GÖttheit bey Ihm gewesen / Item / was er daselbst gethan habe : und wie er mit den Teuffeln umgangen sey : Diese und dergleichen unnöthige und unnütze Fragen sollen wir fahren lassen / und schlecht einfältiglich unser Hertz und Gedanken an die Wort des Glaubens heften und binden : „ Ich glaube an den HERRN „ Christum / GÖttes Sohn / gestorben / begraben / und in die Hölle gefahren / das ist / an die „ ganze Person / GÖtt und Mensch / mit Leib „ und Seele ungetheilet. Wie aber solches möge zugangen seyn / müssen wir wohl unergründet und unverstanden seyn lassen ; denn es ist „ freilich nicht leiblich / noch greiflich zugangen / „ ob mans wohl grob und leiblich mahlen und „ denken muß / und so davon reden als durch „ Gleichniß. Es ist genug / wenn ich nur das behalte / so durchs Bild angezeigt wird / daß ich „ von Christo glauben soll / welches ist das Hauptstück / Muz und Krafft / so wir davon haben / „ daß mich und alle / die auch glauben / weder „ Hölle noch Teuffel gefangen nehmen / noch schaden kan / wie er Matth. 16 / 18. selbst saget.

3. Die Glaubige haben auch noch ihre Höllelenfahrt hier in der Welt / durch viel Kreuz / Trübsal / Versuchungen und Anfechtungen / davon die fromme Hanna sagt 1. Sam. 2 / 6. Der Herr führet

führet in die Hölle / und wieder heraus.
 Und im 18. Ps. v. 5. 6. singt David: Es um-
 fiengen mich des Todes Bande / und die
 Bäche Belial erschreckten mich. Der
 Höllen Bande umfiengen mich / und des
 Todes Stricke überwältigten mich. Allein
 sie können und werden daraus errettet werden /
 wenn sie aus dieser Tiefe rufen / Ps. 130 / 1. und
 sich an den Überwinder der Höllen und des Todes
 fest halten. Denn was Christus gethan / das hat
 er nicht für sich allein gethan / sondern auch für
 uns. Und weil es nun so / schleußt Arndt gar
 recht / so folget unwidersprechlich daraus /
 daß auch uns der Todt nicht behalten kan /
 weder der zeitliche / noch der ewige Todt;
 denn demselben ist die Macht durch Chris-
 tum genommen / und ein unvergängliches
 Wesen ans Licht bracht. Solten wir aber
 vom Tode gehalten werden / so wäre dem
 Todt die Macht nicht genommen / wäre
 auch nicht überwunden.

4. Wir müssen zwar alle / die sterben / die Ver-
 wufung / dem Leibe nach / sehen; Allein / wir
 wissen doch gewiß / daß diß Verwefliche anzie-
 hen wird das Unverwefliche / und diß
 Sterbliche die Unsterblichkeit / 1. Cor. 15 / 53.
 Und der Herr unsern nichtigen Leib ver-
 klären werde / daß er ähnlich werde seinem
 verklärten Leibe / nach der Würdigung / da-
 mit er kan auch alle Dinge ihm unterthan
 nig machen / Phil. 3 / 21. Damit tröstet sich

Hiob c. 19/ v. 25. ff. Daher darff kein Christe sich für dem Todt und der Höllen fürchten; sondern kan auch im Todt getrost seyn und sagen im Glauben: **Todt/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg?** **GOTT** aber sey Dank/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern **HERN IESUM CHRISTUM**/ 1. Cor/ 15/ 55/ 57. Indessen aber müssen wir unsere Glieder/ die auff Erden sind/ tödten/ Col. 3/ 5. die Sünde nicht herrschen lassen in unserm sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten 2c. wie Paulus mit mehrern vermahnet Rom. 6/ 12. ff. Die Gottlosen aber werden Pein leiden das ewige Verderben von dem Angesichte des **HERN**/ und von seiner herrlichen Macht/ 2. Thess. 1/ 9.

Auffmunterung.

Siehe/ meine Seele/ wie gewiß dein **IESUS** ist/ daß er den Sieg darvon tragen/ und nicht nur im Todt nicht bleiben/ sondern auch die Pforten der Höllen überwinden und sie schau tragen werde; daher spricht er so getrost zu seinem himmlischen Vatter: **Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen/ und nicht zugeben/ daß dein Heiliger verwese.** Und der Ausgang hat dieses alles kräftig erwiesen/ daß es ununmöglich gewesen/ daß er sollte vom Tod und der Höllen gehalten werden. Siehe/ diß ist dir zu gut geschehen und geschrieben worden/ daß du in Noth und Todt eine lebendige Hoffnung haben möchtest. Dein Heyland will dich auch seines

seines Siegs theilhaftig machen / wo du dir nur selbst denselben recht zu Nutz machest. O so fasse dann deinen Jesum in vestem Glauben / ergreiffe seine unüberwindliche Lebens-Kraft. Sihe / der Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat / und immer überwindet. Stehest du nun im Glauben fest und wohl gerüstet / so kanst du in allen Stücken weit überwinden / um des willen / daß Jesus dich geliebet hat bis in den Tod / und seine Kraft / die in den Schwachen mächtig ist / dir geben will / daß du kanst in ihm starck seyn / den Fürsten und Gewaltigen / den bösen Geistern unter dem Himmel / die sich wider dich setzen / und zur Hölle mit Leib und Seel führen wollen / Widerstand thun / alles wohl ausrichten / und das Feld behalten. Dancke endlich auch deinem Jesu / der dir solchen Sieg erworben und geschencket hat / und leyde dich als ein guter Streiter Jesu Christi / und dulde alles / auff daß du die Seligkeit erlangest mit ewiger Herrlichkeit.

Seuffzer.

Mich mein Herr Jesu / du Fürst und Herzog des Lebens / wie soll ich dir doch genug Danck sagen / für deine unaussprechliche Wohlthaten / die du mir durch deine Lebendigwerdung und Höllenfahrt erwiesen hast. Du hast mich dadurch aus der Hölle erlöst / und vom

Tode errettet. Du bist dem Todt ein Gifft und der Höllen ein Pestilenz worden. Weil es aber dein heiliger Rath und Wille ist/ daß ich auch meine Höl-
 len-Angst/ Creutz und Versuchungen haben soll und ausstehen in dieser Welt/ und endlich im Tode; so bitte ich dich/ du wollest mir mit deiner göttlichen Kraft in meiner Schwachheit allezeit beystehen/ und helffen/ daß ich in dem allen weit überwinde/ und durch dich den Sieg davon trage/ im Glauben. Du sprichst ja selbst: Ich bin das Leben/ wer an mich glaubet / der wird leben/ und wer da lebet / und glaubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. Das glaube ich; aber mehre und stärke mir diesen Glauben/ daß/ wenn die Macht der Fin-
 sterniß/ und die Pforten der Höllen an mich setzen/ mich zu bestürmen/ zumahl in der letzten Todes- Stunde/ ich fest und unbeweglich stehen/ und durch den Glauben bewahret werden möge zur Seeligkeit. Laß mich auch nicht erschrocken/ wenn ich gedencke/ daß ich in die Verwesung gehen/ eine Speise der Würme und Schlangen werden muß; son-

sondern auff deine theure Verheißung
und göttliche Würckung sehe/ daß du mei-
nen Leib/ der zu Staub/ Aschen und
Nichte wird/ verklären werdest/ daß er
ähnlich werde deinem verklärten Leibe/
und diß Verwesliche und Sterbliche/
was ich nun an mir habe und trage/ an-
ziehen werde das Unverwesliche/und die
Unsterblichkeit; so dann an mir herrlich
erfüllet werde das Wort das geschrieben
siehet: Der Tod ist verschlungen &c.

Der 11te Vers.

Du thust mir kund den Weg zum Le-
ben. Hiemit beschreibet der Herr Jesus
gar artig seine Auferstehung/ und nach
einiger Meynung auch die Himmelfahrt; wie-
wohl andere sie von der Auferstehung unterschei-
den/ und in folgenden Worten ausgedruckt zu
werden vermeinen. Es redet der Heyland hier/
wie auch im vorhergehenden/ seinen himmlischen
Vatter an/ und spricht zu ihm: **Du thust mir
kund** &c. oder/ **du wirst mir kund thun**/ be-
kannt machen. Welches nicht zu verstehen ist
von einem blossen wissen/ sondern von der leben-
digen Erkenntniß/ oder Erfahrung. Das Wort
קרא orach, welches D. Luther gegeben den
Weg/ bedeutet eigentlich eine Reise/ oder gebahn-
ten/ gemachten/richtigen Weg/ (semitam) darauf

§ 1

man

man ohngehindert fortgehen kan. Und mag das Anzeigen die Reise Christi zu seinem Vatter / davon der Heyland so oft seinen Jüngern geprediget Joh. 14. und 16. Cap. welche in sich begreiffet die Auferstehung / Himmelfahrt 2c. Es nennet der Heyland diesen Weg einen **Weg zum Leben** / oder den **Weg der Leben** / denn **וְחַיִּים** chaim stehet in der mehrern Zahl / wodurch das volle Leben nach Seel und Leib bedeutet wird / und kan daher nicht wohl von dem Ort des Paradieses verstanden werden / wie Till vermeinet / indem nur die Seele des Heylands im Paradies gewesen / nach seinem Abschied; der Leib aber im Grabe gelegen. Nun wird hier bekanntlich von der Auferstehung Christi geredet / da er / nachdem er sein Leben von ihm selber gelassen / es wieder genommen / Joh. 10 / 17. 18. und sich kräftiglich erwiesen einen Sohn Gottes / nach dem Geist der Heiligung / durch die Auferstehung von den Todten / Rom. 1 / 4. Nicht nur aber wird das volle Leben nach Seel und Leib hier gemeinet / welches Christus in dem Stand der Erniedrigung und vor seinem Todt gehabt / sondern ein herrliches Leben / welches der Herr selbst eine Herrlichkeit nennet / Luc. 24 / 26. **Musste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen.**

Für dir. Oder / für deinem Angesichte / mit deinem Angesichte (פָּנֵינוּ) Das selige und herrliche Leben bestehet in dem Anschauen Gottes / oder / daß man den Herrn schauet von Angesicht zu Ange-

Angesicht / 1. Cor. 13 / 12. darauff mag hier ge-
 zieleet seyn. Gott hat eigentlich kein Angesicht /
 als ein Geist; so drucket dann diese Redens- Art
 aus seine Gegenwart / wodurch sich Gott gnädig
 bey den Seinigen offenbahret / und zuschmücken
 gibt / so wohl in diesem / als jenem Leben. Weil
 aber hier nur ein Vorschein ist / so ist die völlige
 Offenbarung des Lebens aufbehalten in jenes
 Leben. Davon Ps. 17 / 15. steht: **Ich will**
schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit 20.
 und Paulus Colos. 3 / 3. 4. also schreibt: **Euer**
Leben ist verborgen mit Christo in Gott.
 Wenn aber Christus / euer Leben / sich of-
 fenbahren wird / denn werdet ihr auch of-
 fenbahret werden mit ihm / in der Herrlich-
 keit. Und Johannes 1. Epist. 3 / 2. **Es ist noch**
nicht erschienen / was wir seyn werden 20.
Wir werden ihn sehen / wie er ist.

Ist Freude die Fülle. Eigentlich lautet also:
Ersättigung der Freuden. Ist entgegen ge-
 setzt der Traurigkeit / Angst / dem Zittern und
 Zagen / so auff den Heyland ausgegossen worden
 in den Tagen seines Fleisches / da er Gebet und
 Flehen mit starckem Geschrey und Thränen ge-
 opffert. Nachdem er aber alles vollendet / und
 auffgefahren zu seinem Vatter und unserm Vat-
 ter / zu seinem Gott / und zu unserem Gott /
 Joh. 20 / 17. So genießet er der Fülle der Freu-
 den / die unzählich und unendlich ist / und hat uns
 einen Zugang dazu gemacht.

Und

Und liebliches Wesen. Oder **Lieblich-**
keiten. Es steckt in diesem einzigen Wort mehr/
 als man aussprechen kan. Alle ersinnliche / doch
 wahrhaftige / himmlische und göttliche Lieblich-
 keiten / werden insgemein und überhaupt damit
 angezeigt. **Joh. Arndt** mercket hier wohl an/
 daß dieses liebliche Wesen wir etlicher massen ab-
 nehmen können (1.) aus der Verklärung Chri-
 sti / Matth. 17. Cap. darein Petrus sich so ver-
 liebet / daß er seiner selbst vergessen / und zu Chri-
 sto gesagt: **Hier ist gut seyn** 2c. v. 4. (2.) aus
 der Beschreibung des neuen Jerusalems / der
 schönen Stadt Gottes / in der Offenbarung
 Johannis.

Zu deiner Rechten. Im Hebräischen heist
 es: in deiner rechten Hand. Die rechte des
HERN ist nichts anders als Gottes heili-
 ge / herrliche und liebliche Majestät / zu welcher
 der Heiland ist erhöht worden / und sitzt zur rech-
 ten seines Vatters / nach Ps. 110/1. Hebr. 1/3.
 So ist der Heiland durch Leiden des Todes gekrö-
 net mit Preis und Ehren / Hebr. 2/9. und verklä-
 ret worden mit der Klarheit oder Herrlichkeit / die
 er bey dem Vater hatte / ehedie Welt war / Johan.
 17/5.

Ewiglich. Dieses Wort zeigt an / daß der
 herrliche Zustand / darein der Heiland gesetzt und
 erhöht worden / ohne Aufhören und Veränderung
 stets wahren werde. Hieronymus hats deswegen
 nach dem Hebräischen / wie er meynet / gegeben.
Decores in dextera tua aeternos, ewige Herrligkei-
 ten

ten in deiner rechten. In seinem Commentario hat er verschiedene Auslegungen / und unter andern auch diese: in illa delectabili potentia tua, qua tecum sancti sunt regnaturi, quae nullo fine concluditur. Vnde eos deprecamur, vt ab his nequaquam disiuncti: si non meremur vestiri gloria, non excludamur a venia. Tibi est enim cum aeterno Patre & Spiritu S. honor & gloria in secula seculorum. Amen.

Lehren.

1. **W**ie Gott der Vater Christo den Weg des Lebens in der That kund gethan / ihn erwecket und erhöht: So ist uns auch der Weg des Lebens durch Christum eröffnet und kund gethan. Daher schreibt Arnde sehr tröstlich: der Weg des Lebens wird eröffnet durch die Tilgung und hinwegnehmung der Sünden / und die Wiederbringung der Gerechtigkeit. Denn gleichwie der Weg des Todes ist die Sünde: also ist der Weg des Lebens die Wegnehmung der Sünden und die Wiederbringung der Gerechtigkeit. Diesen Weg des Lebens hat kein pur lauter Mensch eröffnen können / ohne der / der Gott und Mensch ist / der Sünde und Tod tönce hinweg nehmen / das ist der Durchbrecher und der Herr vorn an / wie Mattheas 2 / 13. sagt / der hat die Bahn gebrochen / und den Weg eröffnet / und das ist unser höchster Trost / denn was Christus gethan:

gethan:

gethan/ sind eitel Amts Werck uns zu gute
gethan / darum hat er durch seine Aufser-
stehung und Wiederbringung der Gerech-
tigkeit auch uns den Weg des Lebens er-
öffnet / und uns mit ihm aus dem Tod und
Hölle zum Leben eingeführet.

2. Diesen Weg des Lebens müssen wir nicht
nur ansehen / sondern erwählen und gehen. Er
ist allen durch Christum eröffnet / und in der Heil.
Schrift deutlich kund gethan: doch sind ihrer lei-
der! wenig / die ihn finden / weil er schmah/ eng/
Trübsahl voll / und ein Creuzweg ist / den das
Fleisch nicht gern gehet. Matth. 7/14. Es ist a-
ber kein anderer Weg / der zum Leben führet / als
dieser. Wer einen andern gehet / der gehet zum
Tode / zum Teuffel / und fähret in die Hölle.

3. Den Weg des Lebens müssen wir nicht alsdenn
erst gehen wollen / wenn es mit uns zum Ende gehet /
sondern in unserm gangen Leben / und gewisse Trit-
te thun. Hebr. 12/13. Die abweichen auff ihre
Krumme Wege / wird der **H**err abtreiben
mit den Ubelthätern / Ps. 125/5. da wer-
den sie allzuspät klagen und sagen: Wir Narren
haben des rechten Wegs gefehlet / und
sind schädliche Wege gegangen / und ha-
ben gewandelt wüste Unwege / aber des
Herrn Weg haben wir nicht gewußt / B.
der Weisß. 5/6. 7. Es kan sich niemand / bey so
hellem Licht des Evangeliientschuldigen / daß er den
Weg des Lebens nicht wisse / noch wissen könne.
Der **H**err ist ja gut und fromm / darum un-
terweiset

terweist er die Sünder auff dem Wege. Er leitet die Elenden recht / und lehret sie seinen Weg / Ps. 25/8. 9. Wir müssen nur stets mit David beten: **H**err/zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit 2c. Psal 25/4. 5. Psal. 27/11. Diese insonderheit davon den 119. Psalm.

4. Weil wir nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige / durch das Blut **J**esu/ welchen uns **G**ott zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege 2c. So lasset uns hingugehen mit wahrhaftigem Herzen; 2c. Hebr. 10/ 19. seqq. Sünde / Tod / Teuffel und Hölle können und werden uns nicht abhalten / wenn wir auff diese Weise mit Freudigkeit hingutreten / zu dem Gnaden-Stuhl: Wir werden Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden / auff die Zeit / wenn uns Hülffe noth seyn wird / Hebr. 4/16. Denn der **H**err kennet / liebet und befördert den Weg der Gerechten / oder Gläubigen; aber der Gottlosen Weg vergehet / Psal. 1/6.

5. Auff vieles Leyden folget viele Freude. Denn den Heiland hat umgeben Leyden ohne Zahl/ Ps. 40/13. aber endlich hat er bey seinem Vatter Freude die Hülle und die Fülle gefunden. So werden wirs auch durch Christum haben und finden.

6. Die Welt hat auch ihre Freude; aber es ist eine tolle / sündliche und verdammliche Freude / und kan auch nicht vergnügen / noch sättigen die unsterbliche Seele. Allein bey **G**ott ist Freude die Fülle/ Vergnügung und Ersättigung / in Zeit und

und Ewigkeit. Drum wer klug ist / suchet nur in Gott seine Freude. Es ist zwar bald gesagt und gesungen: **Jesus/ meine Freude** ic. Aber/ obs in der That also seye/ davon ist die Frage. Ps. 68/4. heisset es: die Gerechten müssen sich freuen und frölich seyn vor Gott/ und von Herzen sich freuen.

7. Gott ist solch ein freudenreiches Wesen/ spricht Arndt über diesen Ort / wer ihn nur einen Augenblick sehen möchte/der würde dagegen aller Welt Freude und Herrlichkeit für das grössste Herzleid achten und halten. Daher haben die Gläubige jederzeit darnach getrachtet und geseuffzet. So sagt David Psalm 42/3. **Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue.** Ps. 63/2. 3. Ps. 84/3.

8. Wie Gott ist / so ist die Freude / so von ihm kommt/ ewig/ unendlich/ vollkommen/heilig/ lebendig. Arndt. Siehe Esa. 35/10. Joh. 16/22. 1 Petr. 1/8.

9. Die Gläubige haben hier einen Vorschmack der ewigen Freude / und der macht sie muthig und freudig/ auch im Leiden; wie man an den heiligen Märtyrern siehet. Es muß wahr bleiben bey einer frommen Seele / was man sagt: **Duld ich schon hier Spott und Lohn/ denn noch bleibstu auch im Leyde/ Jesus/ meine Freude.** Warum? der freudige Geist enthält die Seele. Das Reich Gottes ist Gerechtigkei

tigkeit / Fried und Freud im heiligen Geist/
Rom. 14/ 17. Wer dieses in sich hat/ der hat die
rechte Freuden-Quelle.

10. Alle Lieblichkeiten fließen aus Gott und
in Gott. Darum soll man in nichts/ als in Gott
Lieblichkeit/ Schönheit und Ergöglichkeit suchen.
Das glaubt und thut die thörichte Welt nicht;
sondern vergafft/ verliebet und vertieffet sich in den
Creaturen/ die doch nur ein Schein und Schat-
ten sind von der wahren Schönheit und Lieblich-
keit. Doch ist es nicht Wunder. Wie ein Blind-
er von der Farbe nicht urtheilen kan; so kan auch
kein Weltkind von der wahren Schönheit und
Lieblichkeit urtheilen. Der durch ein gefärbtes
Glas siehet / meynet / alle Dinge seyen so schön/
als das gemahlte Glas. Wenn er aber mit ei-
genen Augen siehet / und das Glas weg thut/fin-
det er viel eine andere Gestalt. Also / wenn er
läuchtete Augen des Verstandes bey manchem wä-
ren/so würde er ganz eine andere Einsicht haben in
das eitele Wesen dieser Welt / und alles für Dreck
achten / auff daß er Christum gewinne Phil. 3/8.

11. Daß unser Jesus zur Rechten Gottes
erhöhet worden / ist auch unser Trost; denn er hat
ja selbst von seinen Jüngern Joh. 12/32. gesagt:
Wenn ich erhöhet werde von der Erden /
will ich sie alle zu mir ziehen. Und Joh 17.
v. 24. betet er zu seinem himmlischen Vatter gar
beweglich also: Vatter/ ich will / daß/ wo ich
bin/ auch die bey mir seyn/die du mir gegeben
hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen / die
du

G

du

du mir gegeben hast. Indessen wird seine Hand schützen das Volk seiner Rechten/ hier auff Erden / Psalm 80 / 18. und seine und unsere Feinde legen zum Schemel seiner Füße / Psalm 110 / 2.

Aufmunterung/

Ghe / meine Seele / wie dein Jesus sich in seinem schweren Leyden und im Tode aufgerichtet / weil er versichert war / daß sein himmlischer Vatter ihm den Weg des Lebens kund thun und eröffnen würde; wie auch geschehen. Davon nimmst du auch billich Theil. Denn Jesus/ als der rechte Durchbrecher / hat dir den Weg des Lebens eröffnet / und ist selbst der Weg/ die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vatter / denn durch ihn. So besinne dich denn nicht lang / diesen Weg zu gehen / und wo du angefangen / darauff zu gehen / so laß dich nicht davon abtreiben oder verführen den Satan / die Welt / und deine eigene Lüste. Gedенcke/daß dich der einzige Weg zum Leben sey / den Gott selbst dir hat kund gethan / zu keinem andern Ende/ als daß du ihn wandeln sollest. Wohl dir/ und ewig wohl / wenn du auff diesem Wege deinen Lauff vollendest und Glauben hältst. Siehe auff den Vorgänger / Anfänger und Vollender deines Heils und Glaubens; welcher/ da er wohl hätte mögen Freude haben/ das Creuz erduldet/ und der Schande nicht geachtet / und wie ihn darum Gott erhöhet zu seinen Rechten auff seinem Stuhl/

G
un
dir
lich
sch
mun
Ch
tes.
dur
Ba
du z

2

Fre
füh
den
nach
Ziel
lich
In
stärk
aus
We
keit
eing

Stuhl/ daß er mit ewiger Freude gesättiget werde/
und alle Lieblichkeiten ewiglich genieße. Er hat
dir auch einen Zugang zu dieser Freude und Liebs-
lichkeit gemacht/ und giebt dir zu Zeiten einen Vor-
schmack davon / daß du dadurch mögest auffge-
muntert werden / zu suchen was droben ist / da
Christus/dein-Heiland ist/sitzend zur Rechten Got-
tes. Er wird dir seine gütige Hand reichen / und
durch seinen guten Geist dich führen auff ebener
Bahn/ wenn du ihn darum engerig anruffest / daß
du zu seiner Freude eingehest.

Seuffzer.

Ach mein Herr Jesu / ich dancke
dir von Herzen/ daß du mir kund
gethan hast den Weg zum rechten
Freuden- Leben: mich auch leiten und
führen wilt/ diesen seligen Weg zu fin-
den und zu gehen. Ach zersch mich doch
nach dir / durch deine süße und liebliche
Liebes-Züge/ und laß mich deine Freunds-
lichkeit schmecken und sehen/ so lauffe ich.
In mir ist keine Kraft; aber deine Hand
stärcket mich / und hilfft gewaltiglich /
aus Noth und Tod. Verleide mir alle
Welt-Freude/ Lieblichkeit und Lustbar-
keit / und gib / daß ich allein in dir meine
einzige Lust und Vergnügen haben möge.

G 2

Ach!